

Lodzer Tageblatt

Insertionsgebühren:

Für die künftigeallene Feststeltle oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zellen.
Sämmtliche Annoncen-Expositionen des In- und Auslandes nehmen für und
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonns- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Richard Schimmel.

Der Verfall des Spiritusexportes hindert die Fortschritte des Brennereiwesens in Rußland. Mit jedem Jahre nehmen die Spiritusvorräthe zu und drohen mit einer Uebersproduction und allen ihren für die Volkswirtschaft verberblichen Folgen. Es wäre sehr wünschenswerth, daß man diesem wichtigen Industriezweige, welcher insolge der Abnahme des Spiritusexportes nicht wenig Schwierigkeiten durchzumachen hat, Aufmerksamkeit zuwenden. Es ist sehr möglich, daß eine An-

Verlag des „Rudjer Tageblatt“
und des „Лодановић Листовъ.“

terfuchung, die unter Beihilfe der interessierten Persönlichkeiten angestellt wurde, nicht nur auf die Ursachen des Rückganges unseres Spiritusports, sondern auch auf die Mittel zur Befestigung oder Abfchwächung dieser Ursachen hinweisen würde."

Andrée auf der Väreninsel.

Der Berichterstatter des Berliner Local-Anz., welcher nach Spitzbergen entsandt wurde, um Zeuge des Augenblicks zu sein, in welchem der kühne Skandinavier Andrée seine Luftreise nach dem Nordpol antreift, telegraphiert:

Hammerfest, 5. Juli. Am 21. Juni 1 1/2 Uhr Mittags verließen wir mit der kleinen Dampfboot-Luppe „Gryf“ Hammerfest. Abends erhob sich ein furchtbarer Nordoststurm. Das nahe Vären-Giland war nicht sichtbar. Es Sturmen war nur eine Fahrt mit halber Kraft möglich, während welcher unser Schiff zwei Boote verlor. Auch konnte die Fahrt nur um die Westseite Spitzbergens bewerkstelligt werden, weil um das Südkap von Nordost her viel Eis trieb. Am 22. Mittags ließ der Sturm nach. Die Sonne schien, die Lufttemperatur betrug 2-4 Grad Celsius. Am 25., früh um 7 Uhr, fuhren wir in die Damsgate ein und gingen um 8 Uhr in Birgohafen, gegenüber Andrée's Ballon, vor Anker. Hier brachten unter deutscher Flagge Andrée die erste Post. Andrée war sehr liebenswürdig, empfing uns um neun Uhr und erklärte uns zwei Stunden lang seine Pläne. Er ist sehr vertrauensvoll, lustig und spricht mit Humor. Der Ballon steht zur Auffahrt fertig, er faßt 5000 cbm. Die Füllung währte 89 Stunden, sie begann am 19. Juni und war am 22. vollendet. Der Proviant liegt in Beutel vertheilt, bereit. Die Beutel brauchen nur an die Schnüre geknüpft zu werden. Die Gondel ist fertig montirt. Der Ballon hat durch Bergdröherung jetzt 21 1/2 Meter Höhe erhalten; er ist nicht genau sphärisch, sondern in der Mitte cylindrisch. Der Rumpf des Erbauers Sachambre leitet die Verdichtungsarbeiten. Um etwaige Gasentweichung zu constatiren, werden mit Bleizucker imprägnirte Leinwandlappen aufgelegt, auf denen Schwefelwasserstoffgas schwarze Flecke hervorruft. Ueber dem Ballon ist eine Segeltuchkappe angebracht, nach Andrée's genauer Berechnung, zur Abwehr atmosphärischer Niederschläge. Der Ballon ist gegen Druck innerhalb der Hülle durch straffgespannte Füllgurte geschützt. Von der Vorderseite der Ballonhülle sind bereits zwei Etagen niedergelegt, die Gekleider sind schnell abzuwickeln, so daß der Ballon frei nach Norden hinauskommt. Auf zwei benachbarten Berggipfeln sind Wetterstationen aufgestellt zur Kontrolle der oberen Luftströmung. Nachmittags herrschte Nebel und kalter Wind von Nordost her. Bisher hatten wir überhaupt keinen dauernden Südwind. Am 26. Juni kam viel Treibeis bis an den Nordwestrand der Amsterdams-Insel. Am 27. brachte der Dampfer „Fosien“ die ersten Touristen. Der Matrose Benken vom „Gram“ erzählte, daß Everdorp für seine geplante Expedition mit dem

„Gram“ die Mittel, darunter 20,000 Kronen vom Storting, bereit habe, das Ziel aber noch nicht festsetze. Bisherige anderweitige Nachrichten über die Everdorp'sche Expedition sind also falsch.

Tageschronik.

Der Zeitpunkt, wo das Gartenfest des Lodger christlichen Wohlthätigkeits-Bereins stattfinden soll, rückt immer näher heran und trotzdem sind bis jetzt noch sehr wenig Geschenke zu Uebertragungen eingegangen. Namens des Verwaltungsraths des genannten Vereins richten wir nun an unsere geehrten Mitbürger die Bitte, diese Veranstaltung womöglich in noch reichlicherer Maße zu unterstützen, als früher, da ja bekanntlich die Anforderungen, welche an die Kaffe gestellt werden, fortwährend steigen. Ferner ist es wünschenswerth, daß man die Herren Armenvorsteher, welche das mühevollen Werk des Einsammelns übernommen haben, nicht mehrere Male umsonst vorseuchen läßt, denn das Einsammeln von 10,000 Geschenken erfordert viel Zeit und derartige, der schnell geht, geht doppelt. Am einfachsten wäre es, wenn die Spenden den Herren Bezirksvorstehern Biegler, Kutow, Josef Elhner und Gampe oder dem nächstwohnenden Armenvorsteher zugeschiebt würden, es würde dies die Sache wesentlich vereinfachen.

Von der Fahrt des Luftballons, die in Barschau zu Ehren des Königs von Siam veranstaltet wurde, lesen wir im „Bapm. Anon.“ folgende Schilderung:

Das Luftschiffer-Commando der Festung traf mit dem gefüllten Ballon „Strela“ von 1000 Kubikmetern auf dem Paradeplatz ein und nahm hinter den Truppen Aufstellung. Der störende Wind war so heftig (2 Meter in der Sekunde und bei Stößen bedeutend mehr), daß der Ballon nur mit Mühe gehalten werden konnte und das Manövrieren sehr erschwert wurde. Sechzig Mann konnten nur mit der größten Anstrengung den Ballon festhalten. Zwei Flaggen waren an demselben angebracht, die Flagge der Luftschiffer-Abtheilung und die kaiserliche Kaiserlichkeitsflagge. Nach Schluß der Parade und der Dispositionen wurde der Ballon näher zum königlichen Zelt gebracht, der König von Siam ging auf ihn zu und besah ihn mit höchlichem Interesse. In der Gondel hatten Platz genommen: der Stabschef der Festung, Oberst Baranowski, Oberleutnant Markow vom Generalstab und Leutnant Sjanin von der Luftschiffer-Abtheilung. Am 11 1/2 Uhr erklärte das Commando, den Ballon steigen zu lassen; aber der starke Wind ließ ihn nicht auf der Stelle sich erheben, sondern schleifte ihn eine Strecke weit längs dem Erdboden hin. Dann stieg der Ballon mit einem Mal bis zur Höhe von 1500 Metern und nahm in schnellem Fluge den Kurs auf die Festung Zwangorod. Aus dieser Höhe sandten die Luftschiffer mit zwei Brieftauben folgende Depesche zur Erde hinab: „An Seine Majestät den König von Siam. Die Flagge Ew. Majestät weht unter russischem Himmel. Wir haben das Glück, aus der Sphäre der Wolken herab zu

Majestät zu begrüßen und Ihnen glückliche Reise durch Rußland zu wünschen.“ Bald darauf ging eine zweite Depesche folgenden Inhalts ab: „Die Fahrt geht glücklich von Statten, durch die Wolken schimmert die ganze Zeit die Residenz Eurer Majestät, das Schloß in Lizenki. Wir sehen dies als eine für Eure Majestät glückliche Vorbedeutung an.“ Beide Depeschen kamen richtig an und wurden vom König von Siam eigenhändig von den Flügeln der Tauben gelöst und gelesen.

Als sie bis zu 2000 Metern gestiegen waren, wollten die Luftschiffer eine Stärkung zu sich nehmen, bemerkten aber, daß sie den Korb mit Proviant auf dem Holotower Gelde vergessen hatten. Man mußte also fasten. Die Richtung der Fahrt war keine günstige, da der Ballon consequent längs der Weichsel dahinflog und eine große Wasserfläche ihm immer die Neigung zum Fallen verleiht, sodaß viel Ballast verbraucht werden muß, um den Ballon in der Höhe zu halten. Endlich änderte sich in den oberen Schichten die Luftströmung und trieb die Luftschiffer die Weichselbahn entlang; dabei wuchs die Geschwindigkeit immer mehr und im Westen und Nordwesten zeigten sich jene charakteristischen Wellenformationen, die heftigen, unregelmäßigen Sturm zu verkünden pflegen. Die Offiziere beschloßen daher, mit dem Abstieg zu beginnen, und ließen den Ballon um anderthalb Meter in der Sekunde sinken; dabei war die Geschwindigkeit immer noch so groß, daß in einer Viertelstunde achtzehn Werst zurückgelegt wurden. Endlich wurde auf einem zum Vorwerk Lenda-Bielke gehörenden Haferfeld Anker geworfen, nachdem die Fahrt zwei Stunden gedauert hatte und im Ganzen die bedeutende Strecke von 120 Werst zurückgelegt war. Von allen Seiten eilten die Bauern herbei, um den vom Himmel gefallenen Gästen behülflich zu sein. Der Befehl des Vorwerks, ein Herr Müller, lud die Offiziere gastfreundlich zu einer Lebensstärkung in sein Haus; von einer Entschädigung für den Schaden, den der Anker des Ballons im Haferfelde angerichtet hatte, wollte er nichts wissen.

Ohne weitere Abenteuer gelangten die Offiziere zu Wagen zurück nach Barschau, wo ihnen Generaladjutant Admiral Arsenjew folgende per Taubenpost aus Lizenki eingetroffene Depesche überreichte: „Seine Majestät dankt Ihnen und wird Ihre Depeschen zum Andenken an diesen glücklichen Tag aufbewahren.“

Die Lage des Warschauer Geldmarktes ist augenblicklich sehr befriedigend. Der Diskontsatz ist so niedrig, wie er lange nicht gewesen, doch läßt sich darin keine günstige Vorbedeutung für die Zukunft sehen. Denn die Erfahrung der letzten Jahre hat gelehrt, daß ein bedeutendes Fallen des Diskontsatzes stets einen Krach unter den Kaufleuten mittlerer und niederer Kategorie nach sich zu ziehen pflegt.

Die Nachfrage nach Zinspapieren von Seiten privater Kapitalisten dauert immer noch fort und nimmt sogar zu, weil die Industriellen die Realisirung ihrer Projekte auf die Herbstmonate aufgeschoben haben und ihre Kapitale in Papieren, die möglichst geringen Schwankungen ausgesetzt

sind, zu placiren suchen. Der Kurs der Pfandbriefe, besonders der 4 1/2 procentigen kaiserlichen, ist daher in raschem Steigen begriffen, doch fürchtet man, daß diese Tendenz nicht von langer Dauer sein werde, da die äußerst belebte Bauthätigkeit der letzten Saison hier ihren ungünstigen Einfluß ausüben werde. Die meisten Neubauten werden in wenigen Wochen beendet sein, und dann beginnen die Besitzer, um Darlehen des Creditvereins, natürlich in Pfandbriefen, nachzusuchen. Wenn im Oktober die Ertheilung der Darlehen erfolgt, so wird das bedeutend erhöhte Angebot den Kurs unbedingt herabdrücken, umso mehr, als zu dieser Zeit die Kasse auf dem Geldmarkt einzusehen pflegt. Die Gazeta Losowa hält daher den gegenwärtigen Moment für den günstigsten zur Realisirung von Pfandbriefen.

Im Laufe des nächsten Monats wird in Helsenhof ein Cylindren-Wettrennen mit Vertheilung von Preisen stattfinden und werden zur Theilnahme alle diejenigen Radfahrer eingeladen werden, die Nichtmitglieder des Vereins Lodger Cylindren sind. Mit dieser Veranstaltung steht der genannte Verein in keiner Verbindung, derselbe wird vielmehr einige Wochen später auf seinem neu angelegten Rennplatz in der Nähe des Geyer'schen Ringes ein Preisrennen für seine Mitglieder und auswärtige Fahrer veranstalten.

Das bekannte Wirthshaus der Herren G. Ganzer & Wandat in Berviers — Spezialität Wölle und Abfälle — theilt uns telegraphisch mit, daß auf dem Londoner Wollmarkt seit gestern eine große Hauss-Bewegung zum Durchbruch kam. Die Preise sind um 5% und darüber gestiegen und dürfte eine weitere Preissteigerung in allernächster Zeit zu erwarten sein.

Die Mitglieder des Lodger Männer-Gesangs-Vereins, welche an dem am Sonntag und Montag stattgehabten Provinzial-Gesangs-Fest in Sibirg Theil genommen haben, wurden durch verschiedene ehrende Aufmerksamkeiten ausgezeichnet. Nicht nur, daß sie bei ihrer Ankunft auf das Liebenswürdigste empfangen und während des Festzuges durch die Stadt vielfach durch Hochrufe begrüßt wurden, that außerdem auch der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Dr. von Goltz, beim Festmahl der Lodger Sänger besondere Erwähnung.

Am vergangenen Montag fand auf dem Kirchhof „Dowagel“ in Barschau die Einweihung des Denkmals für den ehemaligen Dirigenten des Warschauer und nachher des Lodger Männergesangsvereins „Lutnia“ Stanislaw Niedzielski statt.

Die Mitglieder der Warschauer „Lutnia“ in corporis mit dem Direktor Maszynski und dem Dirigenten B. Repta an der Spitze, sowie zahlreiche Verwandte und Freunde des Verstorbenen waren zu dieser einfachen, jedoch ergreifenden Feler erschienen.

Die Einweihung vollzog der Dritkaplan, und der Gesangsverein „Lutnia“ trug „Beati mortui“ von Mendelssohn, ein prächtiges Lied von Szamotulski und „So will es Gott“ von Niedzielski vor.

Auf dem aus schwarzen Marmor ausge-

Im Sterbezimmer eines deutschen Königs.

Von
Carl Schäfer.

(Schluß.)

Auf dem Rückwege nach Gries pflichtete der hohe Reisende verschiedene seltene Alpenblumen. „Wissen Sie, Hochwürden“, sagte er zum Geislichen, „damit will ich den Kindern meines lieben Bruders eine Freude machen. Ich selbst habe keine Kinder, nun sind die Kinder meines Bruders auch meine Kinder. Wir leben so ganz in Frieden und Eintracht. Sind ja Frieden und Eintracht köstliche Güter in dieser Welt!“ Nach diesen mit tieferer Nüchternung gesprochenen Worten zählte er alle seine lieben Nissen und Nichten namentlich auf, sagte ihr Alter und setzte zum Schluß hinzu: „Denken Sie nur, vor acht Tagen befand ich mich auf einer Entenjagd hart an der preußischen Grenze, und heute stehe ich weit von meinen Angehörigen entfernt, mitten in der Alpenwelt von Tirol.“

In der Nähe des Weilers Röh hatte acht Tage vorher an einer gefährlichen Stelle ein herabstürzender Felsblock den Weg in den vorbeitoßenden Bach hinabgeschlagen. Kaum waren die Reisenden vorüber, so ging eine furchtbare Steinbatterie los. Hoch wirbelte der Staub in die Lüfte. Donnerartig war das Getöse, das die abstürzenden Felsmassen verursachten. In der Tiefe angelangt, zerfielen sie an den dort bereits aufgeschichteten Felsblöcken derart, daß die Splitter nach allen Richtungen umherflogen.

In St. Siegmund wurde der Monarch durch mehrere von dem Seelsorger des Orts angeführte weingeliebte Mädchen, die nach einer herzlichen Anrede einen Strauß Alpenblumen überreichten, freudig überrascht. Vom Hügel herüber trachten dazu die Böhler.

In Rühel trank der König ein Glas Milch, das er aus dem stillen Wirthshaus holen ließ. Ueberhaupt muß man seine Mäßigkeit bewundern. Trotzdem, vielleicht auch gerade deshalb konnte der im 57. Lebensjahre stehende Fürst die beschwerlichsten Wege mit seltener Mäßigkeit zurücklegen. Bergsteigen habe ich vom Erzherzog Johann gelernt“, äußerte er auf ein ihm dierhalb vom Priester Moriggl gemachtes

Compliment. Von Rühel bis Siz geht der Weg einem Bergkücken zu, den man „das Satteltel“ nennt. Je näher sie diesem kamen, desto mehr öffnete sich das vom König schon bereiste Deythal und das Deythal, das ihm so verhängnisvoll werden sollte.

Am 10 Uhr wurde Siz erreicht, wo man das Absteigequartier im Gasthause „Zur Post“ nahm. Der König ließ die sich um und rief seinen priesterlichen Begleiter auf sein Zimmer. Dort lag eine ausführliche Karte von Tirol auf dem Tische ausgebreitet. Mit rothen Linien waren auf der Karte alle Wege eingetragen, die der hohe Reisende bereits in Tirol auf seinen Wanderungen durchgemessen hatte. Furchtbare Wege durch die unwegsamsten Thäler! Noch das Deythal — sagte der Fürst — und es giebt in Tirol kein Thal von Bedeutung mehr, das ich nicht kenne.“ Er zählte dem Geislichen alle Touren auf, die er während seines neunmaligen Besuchs in Tirol gemacht hatte und wies sie mit dem Finger auf der Karte nach. Als Beispiel, wie anstrengend und ausgedehnt oft diese Wandertouren waren, sei diejenige angedeutet, die er im Jahre 1852 unternahm. Von Bagnen kam er ins Unterinntal und ins Zillerthal, dann ging's durch das schauerliche Thal „Zemen“ über das Pfisterthal nach Sterzing. Von da aus fuhr er nach Bogen, wanderte über die Mendel nach dem Stonsberg, von hier nach Südtirol. Ein Absteher führte ihn über Bassano nach Venedig, wo er Anverwandte besuchte. Von Venedig fuhr der König nach Venz, durchzog das Thal Desferegg, gelangte über das Aetholzer Thal ins Thal Aetholz und von da nach Brunn; hierauf dem Gaderbach entlang über das Joch nach Gröden und Klausen. Von hier aus fuhr er auf den Schönberg, wo die Straße verlassen wurde, um durchs Thal Stubai den Alpenner-Ferner zu besuchen. Von diesem zurückgekehrt, übernachtete der hohe Herr auf dem „heiligen Wasser“ bei Innsbruck, bestieg am andern Tage den Palfzer Kofl und gelangte noch am selben Tage nach Sizl.

Am folgenden Tage — 2. August — wurde der Solstein bestiegen und durch das Thal Gleiwh der Weg bis in die Garmisch fortgesetzt, wo der König nach einem an diesem Tage zurückgelegten Marsche von 18 Stunden ganz durchnäßt ankam, um gleich wieder nach Mittenwald abzufahren. Eine solche touristische Leistung muß

selbst dem geübtesten Alpenportler Respekt einflößen.

Am 9. August, Morgens um 7 Uhr, reiste der König nach herzlichem Abschiede vom Pfarrer von Siz nach Siz ab. Er war heiter und vergnügt. Von Siz aus fuhr er auf einem kleinen, zweiflügeligen Wagen, deren man sich auf den Seitenwegen bedient, ins Deythal. Im Wagen saßen zur Rechten der König, zur Linken sein Flügeladjutant Major von Bismuth, auf dem Boden der Kammerlakai Kleeberg und der Postillon. Von Brennbiß führte der Weg seitwärts von der Poststraße über einen ziemlich hohen Hügel hinab zu der Brücke über den Inn. Diese mußte man, um ins Deythal zu gelangen, passieren. Auf dem Hügel angelangt, stieg der Postillon ab, legte den Radküh ein und ging, das Sattelpferd führend, neben dem Wagen her. Bei der Wendung des Wegs gegen die Brücke hin, der hier einen spitzen Winkel bildete, fing der kleine Wagen zu schwanken an. Der König rief: „Halt!“, doch in demselben Augenblicke schlug das Gefährt um. Der Monarch fiel aus demselben und zwar so, daß sein Kopf gegen die Hinterhufe des Handpferdes zu liegen kam. Dieses, dem der Strang zwischen die Füße gerieth, schlug aus und traf den König mehrmals an den Kopf. Der Major und der Kammerlakai fielen ebenfalls aus dem Wagen und ersterer, wie es schien, über den König hinaus.

Der Kammerlakai stand so schnell als möglich auf, zog seinen Herrn vom Wagen ab und legte ihn links auf eine Erhöhung des Wegs, wobei der König gesprochen haben soll: „Hilfe mir nur, ich werde Dir auch helfen!“ Darauf schwand sein Bewußtsein. Unter Mithilfe zweier des Wegs gekommenen Männer wurde der Unglückliche auf eine Tragbahre gelegt und in das nahe „Gasthaus des Mayr“ in Brennbiß getragen, wo man ihn in ein Bett legte. Der herbeigerufene Wundarzt Roder erklärte den Zustand des Königs für sehr bedenklich, da infolge der Hufschläge eine Gehirnerschütterung eingetreten, die Hirnschale verletzt und ein Bluterguß ins Gehirn erfolgt sei. Der Geisliche von Brennbiß, Stefan Krümer, verabreichte dem Fürsten darauf das Sacrament der letzten Delung. Am bald zehn Uhr hauchte der edle, geistreiche und liebenswürdige Monarch seine Seele aus.

Die Bestürzung in dem kleinen Alpendorfe war groß. Mit Windesschnelle verbreitete sich die Trauerkunde nach allen Richtungen. Schon um

10 Uhr war der Statthalter von Tirol, Graf Kajetan von Biffingen-Nippenburg, und etwas später der Postdirector Brielmayer mit dem Professor Dr. Dantkele eingetroffen. Das sofort aufgenommene gerichtliche Vernehmen ergab, daß Niemand an dem Unglück eine Schuld oder Mangel an Vorsicht zur Last gelegt werden konnte. Die stattgefundene Obduction zeigte, daß die linke Seite des Kopfes in viele Splitter zersprungen und die linke Schläfe sehr verletzt war. Am 11. August wurde die Leiche einbalsamirt und auf das Paradebett gelegt. Schützen vom kaiserlichen Bürgercorps hielten die Wache, und die Kapuziner von Siz beteten dabei abwechselnd mit der Landgeistlichkeit. Die Trauerfeierlichkeiten am Morgen des 10. August eine telegraphische Depesche nach Sachsen, und schon Abends sechs Uhr ging von Dresden eine Commission zur Abholung der königlichen Leiche nach Brennbiß ab. Die Ueberführung nach Sachsen fand unter außerordentlichen Trauerbezeugungen seitens der Tiroler Bevölkerung am 12. August statt. Fast in allen Dörfern, durch welche der Leichenzug kam, läuteten die Kirchenglocken, keine Augen blieben ohne Thränen, keine Lippen ohne Gebete. Das Volk der Berge hatte den Freund Tirols im Laufe der Jahre lieb gewonnen und ihm Dankbarkeit bis in den Tod bewahrt.

Das Sterbezimmer im „Gasthause des Mayr“ in Brennbiß bewahrt ein Fremdenbuch, in dem wir die nachfolgenden, von Julius Franke aus Leipzig am 8. Juli 1857 eingetragenen Strophen finden. Sie geben Zeugnis von dem großen Schmerze, der damals das Sachsenvolk durchzuckte, und der unbegrenzten Liebe zu seinem verunglückten König:

„Ein Koffestritt — und tausend Herzen bluten —
Ein Hufschlag — und ein Leben sinkt in Staub.
Der Ketten Wellen still vorüberfuhren
Und tragen kalt dahin den theuren Staub.
Der König sinkt vom Hufschlag seiner Pferde,
Das ist das Loos der Höfen auf der Erde!

Nein, nein! das Volk, das ihm einst Treu
geschworen,
Hält auch dem Todten noch den heil'gen Bund.
Was Er gethan, ist ewig unverloren,
Es bleibt, wie dieser Berge fester Grund.
Ob er auch fällt vom Hufschlag seiner Pferde —
Zum Himmel dringt der Segensruf der Erde!

Der letzte Denkmal steht die Aufschrift: „Zum Andenken gewidmet: von der Tochter, von Freunden und der Götter und Vorfahren, Julia.“

— **Im Brautwein-Monopol.** Im Königreich Polen werden 23 Engros-Niederlagen, davon 18 erster und 5 zweiter Klasse und 1,452 Läden für den Brautwein-Verkauf errichtet werden.

— Wie wir englischen Blättern entnehmen, wurde bei Gelegenheit der Jubiläumfeier Mr. Dobson, der Mitinhaber der Firma **Dobson & Barlow Limited in Bolton**, von der Königin von England zum Ritter ernannt und heißt nunmehr Sir Benj. Alfred Dobson. Angefichts der großen Verbreitung, die die Dobson & Barlow'schen Maschinen in der Baumwollindustrie gefunden, dürfte diese Auszeichnung des Chefs dieser seit dem Jahre 1790 bestehenden Maschinenfabrik unsere geschätzten Leser interessieren.

— **Der König von Siam** hat während seines Aufenthalts in Warschau den Journalisten E. Eduard Eiten in Audienz empfangen. Herr E. überreichte Sr. Majestät ein Exemplar seines vor kurzem erschienenen Werkes: „Russlands Industrie in Wort und Bild“, und wurde dem Autor von dem Prinzen Sasi, von Siam ein silbernes Zigaretten-Gesäß mit der Krone und den Initialen des Königs in Emaille mit entsprechender Widmung überreicht. Ferner hat der König durch den Chef des Cabinets in das Autographen-Album des Herrn E. die folgenden Worte in kameralscher Schrift schreiben lassen:

Im Auftrag Sr. Majestät spreche ich durch Herrn Eiten der Stadt Warschau und den Warschauer meinen besten Dank für den herzlichen Empfang aus, der uns bereitet wurde.

Phya Sriadi,
Chief of the Cabinet of His Gracions.
Majesty the King of Siam.

— **Kinematographische Aufnahmen.** Der Inhaber des photographischen Ateliers Sigismund & Co. in Warschau, Filiale des großen Pariser Ateliers „Unternehmens unter gleicher Firma“, erhielt für ein Album mit photographischen Ansichten von Warschau und Wilanow, welches er dem König von Siam überreichte, den Siamesischen Kronen-Orden. Der König von Siam bestellte außerdem bei der Firma Sigismund & Co. dreißig Alben mit den Photographien, die während des Aufenthalts des Königs in Warschau angefertigt wurden. Herr Sigismund ist Erfinder einiger wichtiger Neuerungen auf dem Gebiet der Photographie, auf einem von ihm konstruierten Apparat kann er einige hundert Aufnahmen in der Minute machen, hierdurch ist er in den Stand gesetzt, Tagesereignisse von hervorragender Bedeutung durch kinematographische Bilder wiederzugeben. So wurden vor einer eben so großen wie distinguierten Gesellschaft geladener Gäste am vorigen Montag im Atelier der Firma Sigismund & Co. verschiedene Straßenbilder aus Warschau durch den Kinematographen vorgeführt, zum Schluss die Ankunft des Kaisers von Oesterreich und Episoden während des Aufenthalts des Königs von Siam in Warschau. Besonders lebhaften Beifall rief die Parade auf dem Molotow-Felde hervor.

— **Fotel d'Angleterre.** Das Benefiz des Herrn Capellmeisters R. Ziebarth war von der Bitterung nicht begünstigt. Wenn sich trotzdem mehrere hundert Zuhörer zu dem Concert eingefunden hatten, so mag Hr. Ziebarth darin einen Beweis erblicken, wie allgemein die Sympathie ist, die er sich hier am Orte erworben hat, und wie lebhaft das musikalische Publikum das Bedürfnis empfunden hat, ihm, trotz ungünstiger äußerer Umstände, einen Beweis dieser Sympathie zu geben. Die Mitglieder des Orchesters hatten es sich nicht nehmen lassen, die Musikstrade mit Laubgewinden hübsch zu dekorieren und ihren Meister durch Ueberreichung eines mächtigen Kruges und eines großen Porträts zu erfreuen.

Die vortreffliche Capelle wird leider nur noch kurze Zeit in unserer Stadt concertieren.

— Die amtliche **Unfall-Statistik** des Parikauer Gouvernements für die zweite Hälfte des verflossenen Mai alten Stils registriert vierundzwanzig Todefälle, von denen sechs auf Brandstiftung, einer auf Blitzschlag, sieben auf schlechten Zustand des Schornsteins und drei auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sind, während in den übrigen sieben Fällen die Ursache noch nicht am Tage gekommen ist.

Durch Hagel wurden am 25. und 26. Mai die Felder in den Kreisen Gneszko und Kalisz verwüstet, wobei den Grundbesitzern ein Schaden von 900, respektive 4000 Rubeln verursacht wurde.

Plötzliche Todesfälle. Im Dorfe Wyszow bei Bendin fiel am 16. Mai der vierjährige Jan Długosz aus einem Fenster des zweiten Stockes und blieb auf der Straße tot liegen. Am Tage darauf erkrankte in Gneszko die zwölfjährige Sophie Kint in der Wirthschaft, und am selben Tage starb plötzlich aus nicht ermittelter Ursache die Bäuerin Anna Kischke im Dorfe Chodorow bei Noworadomsk. Am 18. Mai erkrankte in einem Wassergraben bei Lodz der zwölfjährige Josef Szustak. Am 19. Mai erkrankte in einem Teich bei Petrikau die zwölfjährige Adolfa Dymna. Am selben Tage verunglückte im Dorfe Starzyce bei Bendin der dreißigjährige Stanislaw Granat bei einer Jagdzeit, die im Dorfstube gefeiert wurde. In stark betrunkenem Zustande stürzte er in den Keller hinab und blieb auf der Straße tot liegen. Am 20. Mai wurde in Gneszko der Arbeiter Simon Piontel von einer Lokomotive zu Tode überfahren. Am 22. Mai geriet im Dorfe Jozefow bei Noworadomsk die Schenke Blodarczyk mit einander in Streit und Thätlichkeiten und erschlugen aus Versehen ihr eigenes Kind, ein neugeborenes Mädchen. An demselben Tage verunglückte in einem Schacht der Kohlengrube „Kosmir“ bei Bendin der achtundzwanzigjährige Arbeiter Peter Banast. Endlich erkrankte am selben Tage in einem Teich bei der Schenke „Faber“ in Lodz der Arbeiter Wladislaw Jaruszewski. Am Tage darauf, den 24. Mai, sind wiederum vier Unglücksfälle zu verzeichnen: In Lodz stürzte die zwölfjährige Anna Fiedler aus einem Fenster der dritten Etage und blieb tot liegen; in Bendin starb plötzlich Konstantin Palucha, 23 Jahre alt; in der Schenke „Koszelew“ in Dombrowa verunglückte der Bergmann Franz Kopynski im Schacht; endlich erkrankte in Ruda-Pabianicka Rudolf Kühn. Am 25. Mai erkrankten drei Kinder: die zwölfjährige Thella Wolka in Dombrowa bei Noworadomsk, der elfjährige Wiktor Ostrowski in Petrikau und der achtjährige Roman Bernat in Jawierze bei Bendin. Endlich am 30. Mai starb plötzlich ohne äußere Ursache in Petrikau der siebzehnjährige Jędrzejewski.

Am 16. Mai wurde das dreizehnjährige Mädchen Marianne Zelinska in einem Dorf bei Bregin von einem Arbeiter mit Namen Jan Boczynski vergewaltigt.

Wort und Selbstmord. Am 22. Mai stürzte sich in Nowosolna eine vierzigjährige gekrankte Frau, mit Familiennamen Deroh, in einen Brunnen und ertrank. Am 27. Mai erhängte sich der Arrestant Lorenz Siedlarzki im Petrikauer Gefängnis. Am 17. Mai erschoss Alexander Senatorow auf der Station Sosnowitz die untergehaltene Helena Tzanowa mit einem Revolver und brachte sich darauf selbst, in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, eine ungefährliche Wunde in der Brust bei.

Ferner zählt der amtliche Bericht drei Leichenfunde, drei Fälle von Körperverletzung im Streit und zwölf Diebstähle auf.

— **Gefunden.** Einige größere Schlüssel wurden an der Gasse der Bulganska- und Rozwadowskastraße gefunden und können vom Eigentümer in unserer Expedition in Empfang genommen werden.

Literarisches.

— Für Freunde der Natur wird ein hübsches Werkchen von Interesse sein, das soeben unter dem Titel „Die wichtigsten Gesteinsarten der Erde nebst Einführung in die Geologie“ von Dr. H. Engel im Verlage von Otto Mayer in Ravensburg herausgegeben wird. Die Popularisierung dieses naturwissenschaftlichen Spezialgebietes, das jedem denkenden Menschen bei Spaziergängen im Freien auf Schritt und Tritt immer neue Anregungen giebt und immer neue Steinarten und Formationen zeigt, liegt so nahe, eine gemeinverständliche Behandlung aller dem Laien auf seinen Wanderungen sich unwillkürlich aufdrängenden Fragen erscheint so geboten, daß man sich eigentlich wundern muß, daß ein solches Buch bisher nicht existierte. Während auf anderen Gebieten, wie der Botanik, Zoologie, Astronomie u. verschiedene populäre Werke dem Nichtfachmann zur Orientierung zufließen konnten, fehlte immer noch ein handlicher, dabei nicht trockenlehrender Führer durch das Reich der Petrographie und Geologie. Durch Engels Buch ist diesem Mangel nun abgeholfen, und dies sicher zu Ruh und frommen, zur Freude aller, die sich von einem den Stoff nicht nur vollständig beherrschenden, sondern ihn auch in der Form meisterhaft behandelnden Fachschriftstellers über alles das belehren lassen wollen, was ihnen als wichtig und wissenschaftlich aus der Gesteinskunde erscheint, was sie über die Entwicklungslinien erfahren möchten, die unsere Erde im Wechsel der Zeiten durchlaufen hat. Der Engels Buch liest, wird davon in positiver Richtung profitieren, indem es seine einschlägigen Kenntnisse bei angenehmer Lectüre bereichert, er wird aber auch den weiteren dauernden Nutzen davon haben, daß er nun, sei es in sommerlichen Tagen im Gebirge, sei es bei seinen Excursionen in seiner Heimath die Wunder, die Großartigkeit der Natur, die Eigenart und Schönheit der lausendfältig verschiedenen Gebilde der Erdoberfläche viel intensiver zu genießen und verständnisvoller zu würdigen imstande sein wird. Das Buch erscheint in 8 Lieferungen à 60 Pfg. und ist durch jede Buchhandlung (auch komplett) zu beziehen.

— Goldene Worte für inneres und äußeres Leben bringt wiederum die soeben erschienene Nummer 24 des „**Pönslichen Rathgebers**“ aus folgenden, die deutschen Frauen ganz besonders interessirenden Gebieten: Poesie, Aesthetik, Zeit-Ereignisse, Erwerb, Hauswirtschaft und Handarbeit.

Aus der Menge des Gebotenen heben wir hier hervor: „Zwei Rosen“ von Hedwig Frein zu Ruppshausen, „Ueber Häßlichkeit“, „Die Königsbraut“ von Ludwig von Pöhl, „Erwerbsquelle“, „Einiges über das Fleisch“ und die Arbeitsstube mit ihrer reichen Auswahl theils äußerst zierlicher, theils sehr praktischer Vorlagen. Beigebene Rezepte und nützliche Winke sind für jede Hausfrau von bleibendem Werth.

Wer das nützliche Blatt noch nicht kennt, veräume nicht, sich gratis und franko eine Probe-Nummer vom Verlage Robert Scherewitz, Berlin W., Elsholzstraße 19, kommen zu lassen.

— Eine **neuartige einspurige Eisenbahn**, die transportabel, praktisch und billig ist, finden wir in dem soeben ausgegebenen Heft 26

der großen illustrierten Familienzeitschrift „**Alle Welt**“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.) in Wort und Bild dargestellt. Dasselbe Heft dieses mit Recht so beliebten Journals, das es sich angelegen sein läßt, das Publikum nicht allein zu unterhalten, sondern auch mit allen technischen Neuerungen und Erfindungen bekannt zu machen, bringt auch Artikel über „Deutsche Panzer-Kreuzer“, über einen „dreißbaren Palast“, über „Fahrrad-Neuheiten“, „Accumulator-Dinobusse“, „Frauen als Erfinderinnen“, „Telephon-Uhr“, dann die medizinische Abhandlung „Psychopathisch-minderwerthe Kinder“, eine mit ergreifenden Bildern versehene Besprechung der Pariser Brandkatastrophe, eine humoristische Episode aus dem Feldzug Napoleons gegen Rußland, „Napoleons Kriegskasse“, die dem soeben erscheinenden patriotischen Leseerfolge-Prachtwerk „Deutsche Helden“ entnommen ist, „Prof. Dr. Koch in Südafrika“, mit Abbildungen, „Schütz Jahre Königin“, mit dem Portrait der Königin Victoria von England, „Der Neubau des Kgl. Hofbrauhauses in München“, zwei große Romane „Ich will“ von Marie Stahl und „Liedeschwärmer“ von E. Goldheim und zahlreiche kleinere Artikel ersten und besten Genres. Zu den vielen Textillustrationen gesellen sich vorzügliche Holzschnittreproduktionen in Bunt- und Schwarzdruck, wie „An der George-Viktor-Duelle in Bad-Bildungen“, nach dem Gemälde von E. H. Rüchler, „Trojanische Namensfest“ von Max v. Hildebrand, „Fischerlauf am holländischen Strand“ von Hans von Bartels. Auch das berühmte Gussow'sche Gemälde „Die Dorfparzen“ ist in hochkünstlerischem Holzschnitt wiedergegeben. Ein Tableau aus dem Berliner Zoologischen Garten mit Text von Dr. Fied, dem Leiter dieses Instituts, wird allen Thierfreunden helle Freude bereiten.

Cinquantenungs-Liste.

(Fortsetzung.)

5) Für Oberoffiziers-Quartiere und Nämlichkeiten:

Hausnummer: 9 Zinamon, 11 Schmul Berger, 15 Zee Milgrom, 20 Strykowski's Erben, 21 Frenkel und Faltowicz, 25 B. Katzewski, 45 Josef Schattan, 47 D. S. Schulz's Erben, 48 Adolf Lublinski, 51 Anton Bohencki, 62 Andreas Palaszewski, 91/2 Johann Städt, 147 Kawrenti Stachewski, 171d Simon Ruffelt, 181 Ludzki und Michailowicz, 182 Nathan Raibonowicz, 193 Schmul Eitmann, 225 Normann und Jusefowicz, 227/8 Abram Weiland, 230 Zee Zinamon, 236 Zee Zinamon, 236 Kaiser Saide, 249 Karl Wulle, 251 Schneider, 254/495 Samuel Rosen, 265c Emma Röder, 266 Hersch Koplan, 268 Kohn und Schmulowicz, 271 Rubinstein und Hanswurzel, 275 Chaim Blawat, 280 Wladislaw Müller, 303/4 Karl Anstätt, 312 Josef und Wolf Michailowicz, 313 Gutmann und Heimann, 316 Christine Döring, 320 Friedrich Selin, 320 Heinrich Schmalz, 320 David Siner, 320i B. Jusefowicz, 320r Mordeka Bendet, 320h Zinamon und Steinbock, 327 Walentin Kaminski, 328 Karl Obermann, 324 Nathalie Hoffmann, 326c Eduard Neumann, 328b Israel Kornwasser, 327 Friedrich Stengel, 416a E. Petrykowski, 423 Kempinski und Sachs, 450 Leon Rappaport, 496 E. Meyer, 512d E. Meyer, 512c E. Meyer, 512b E. Meyer, 516a Abram Dobrynski, 522 Pauline Herrmann, 525 Karl Zinner, 532 Ludwig Nippe, 535a Johann Fesch, 542a Wilhelm Semann, 548 Franz Kamisch, 536 Isaac Bohe, 607 Heinrich Birnbaum, 629 Jankel Salomonowicz, 630 Samuel Serb, 630 Ernst Erhardt, 640b Gebirder-Häuser, 654 Richard Geyer, 707/8 August Kerpert, 722 Josef Tansani, 727 Rudolf Pfennig, 728 Karl Mischel, 730 Gottfried Steigert, 731 Jakob Steigert, 742 Karl Eiert, 748 Jakob Woidylawski, 750 Abram Zarocinski, 756 Kaiser Rosenthal, 757 Lewel Salubowicz, 760 Simon Goldblum, 762 Andreas Jessoraki, 763b Abram Dobranicki, 766a Wilhelm Kirlens, 767 Eduard Rindermann, 771 Moschel Goldfeder, 782 Albert Dietrich, 787 Friedrich Emde, 787d Friedrich Schulz, 787c Rudolf Matthaus, 787i Agnes Salzmann, 789c Karoline Guse, 795huz Robert Fischer, 789 Nikolai und Christine Seigert, 789 Güne Berger, 800k Theodor Liegen 804a August Gschmuhl, 811 Zee Kap, 811f Friedrich und Wilhelm Lange, 819 Riffel und Silberstein, 819a Ernst Meyer, 822 John und Bide, 825 Josef Köhner, 823g Johann Tralai, 1079/1080 Zausmer, 1082 Silberstein, 1083a E. Greenwood, 1089d Borwert, 1096 Dübrenner, 1108/9 S. Birnbaum u. Komp., 1108b M. Kränkel, 1108d August Leichitz, 1110b Meier Eichtenstein, 1120 Mannaberg und Goldammer, 1187a Theodor Meyerhof, 1199/1200 Josef Prusnowski, 1280 Karl Rabe, 1285 Friedrich Schwellert, 1308 Otto Starke, 1309 Karl Bauch, 1340 Reinhold Marx, 1362a Gebirder-Häuser, 1372 Ludwig Strauch, 1373 Sznag Bogel, 1374 Ferdinand Rath, 1376 Majer Selwer, 1376a August Fischer, 1381 Tobias Lennbaum, 1382 Elisabeth Harbi, 1384 S. Maruschewitsch, 1391 Abram Kauer, 1398a Abram Pfeffer, 1402 Sure Kreilich, 1406 Salomon Monai, 1407 Karl Strenge, 1408a Schmul Schiamowicz, 1410a Zuder's Erben, 1414a Salomon Konarski's Erben, 1415, 1416a Josef Döbler, 1416 B. Rissin, 1417 Aron Rosenberg, 1418 Reinhold Finster, 1418b Israel Brückmann, 1419 Simon Horonowicz, 1419 Ernst Hoffmann, 1419a Gebirder-Gutgold, 1423 Julius Job, 1423k Sznag Anapoli, 1426 Thadeus Pask-

owski, 1437a Edmund Stephanus, 1438 Alexander Friedrich's Erben, 1501 Josef Rosenblatt, 8 Rudolf Baonfner, 20 Berel Freidenberg, 27 Karof, 50 Kaiser Fuls, 57aw Jakob Abram Wiener, 22 Kaib Meitor Reubaus, 160 Ludwig, 82 Franz Runge, 21 Abram Buchweiz und Kron.

6) Für Gensdarmen der Lodzer Kreis-Gendarmerie, verschiedene Militär-Kommandos und andere Nämlichkeiten:

Hausnummer: 12 Franz Miller, 13 Wolf Bandau, 18 Kaib Schulim Goldberg, 21d Moschel Majer Rohrmann, 21k Schmul Kwiat, 22 Panst und Walsberg, 29 Rosenbaum und M. Doka Hersch Karmiol, 31 Pruski und Karmatol, 31 Sipowski und Tribuchowski 32 Israelowicz, Schimlowicz und Bruski, 32b Kaiser Salzenstein, 37 Hermann Pagelt, 39 Rudolf Luter, 42 Karl Kulow, 44 Jakob Weiland, 44c Julius Gader, 44c Pauline Chalupka, 45 Stiller und Bielschowski, 51b, 51d M. Kral, 51c Wladislaw Jakubowicz, 54 Johann Konegnowicz, Wilhelm Braun, 54k Heinrich Schmittke, 56 Jada Gombinski, 60 B. Wilhelm, 61 Hersch Brzesinski und Risse Schweizer, 62 Anton Bohencki, Friedrich Finster, 63a Karoline Anischer, 64 Michael Dylow, 64a Johann Bittner, 68 Biskel Drögnans, 70 Karmiol und Gjeschniat, 72 Wincenz Katzewski, David Schweizer, 76 Abram, Edelbaum, 82 Wolf Kleinbaum, 83 Wger Krogel, 84a Schimski Leszinski, 90bb Emil Seter, 92 Thella Suwalaka, Julius Gantner, 98 Johann Sajnongowski, 99 Franz Katzewski, 103a Antonina Borowska, 109 Franz Katzewski, 110 Wincenz Katzewski, 117 Eitmann Reichmann und Drögnans, 121 Moses und Weubowski, 122 Biskel Bandos, 123 Schulim Gader, 124 Sefaraina Jacinska, 125 Jonas Gzornial, 130 Prajster's Erben, 132 Spiegel und Lemowicz, 137 Wajrowicz und Blawat, 138 Israelowicz, Kuffat und Reubaus, 142 Neumann und Seibert, 147a Josef Dymowski, 148 Borowski, Sajnongowski und Schildbach, 148 B. Bohencki, Majeraki und Bantafel, 152 Chaim Schladowski, 154 Thomas Bohencki, 157 Josef Sipowski, 159 Katharina Stachewski, 170 Adolf Bauer, 183 Anton Stachewski, 188a Mordeka Ghaber, 198 G Eisenhardt, Freilich, Usherowicz, Belschewicz, Kando und Eisenhardt, Jakob, 201i Schwarzow, 202 Koler und Pantel, 211 Moschel Goldberg, 211 Moschel Halpern, 211 Schachnowicz und Borenstein, 211 Johann Machnik, 212 Kaspar Gasmann, 214 Israel Pomeranz, 215 Kaiser Fuls, 219 Sure Fiedler, Homelb, Hamburski und Gielmowicz, 221 Anton Wolkowski, 226 Salzenstein und Budak, 227 Kaje Bronowski, 230 Zinamon, 237 Julie Bartels, 272k Gájar Richter, 284 Julius Gantner, 285 Otto Bernhardt, 287 D. Kirschlein, 288 Kaimel Kohn, 295 Jakob Berliner, 306 Dobrynski, 308 Wagner's Erben, 317 Karl Reimeld, 418 Agnes und Josef Wolanz, 320 Julius Kainer, 320a Karl und Johanna Sandner, 320ee Kalknowski, 320i Alois Haut, 320i Sznag Zapendowski, 320i Julius Müller, 320hh Blumenlopf's Erben, 321 Josef Gernoth, 321 Reinhold Schlaw, 321 Josef Gschewicz, 321 Bendet, 321a Karl Ende, 321as, Franz Sobocinski's Erben, 321e Robert Holzgräber, 322a Karl Meißner, 325 Hermann Schulz, 345a Adolf Markusfeld, 326 Daniel Puzmann, 330 Stelmachowski, 331 Karl Lölle, 339 Adolf Schmidt, 340 Johann Raschner, 353 Klein, 355 Dzialatowski, Ber und Großkopf, 356 Poznanski, 357 Ludwig Kozlowski.

(Fortsetzung folgt.)

Neuere Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Der türkische General-Lieutenant von Drigalski-Pasha wurde heute Vormittag auf dem Invalidenhauskirchhofe zur letzten Ruhe beisetzt. Die Leiche war gestern Abend vom Sterbehause nach der evangelischen Kapelle des Invalidenhauses übergeführt worden. Hier hielt Pastor Droß von der Zwölfs-Kapellkirche die Beerdigung. Um 11^{1/2} Uhr setzte sich der Zug unter Borantritt des Musikkorps vom zweiten Garde-Regiment zu Fuß in Bewegung über die Terrassen nach der Gruft zu. Vor dem Sarge ging ein Offizier vom vierten Garde-Regiment zu Fuß mit dem Ordensstifen. Dann folgten Träger mit Palmenwedeln. In dem kleinen Trauergesänge sah man meistens Offiziere mit ihren Damen, an der Spitze Generalmajor Bergemann, den Commandanten des Invalidenhauses. Die Musik spielte den Chopin'schen Trauermarsch und Jesus meine Zuversicht. Auf dem einsamen, schwargen, mit Blumen bedeckten Sarge lagen der Feg, die Epauletten und der Säbel des Verstorbenen. Pastor Droß segnete die Leiche ein. Kränze spendeten außer den Kindern, das Offizierscorps des 31. Regiments, der Verein ehemaliger Einunddreißiger, die Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Berlin-Charlottenburg, der Aufsichtsrath der Pferdebahngesellschaft u. a. m. Die osmanische Botschaft war nicht vertreten.

Berlin, 5. Juli. Mit Rücksicht auf die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien ist die außergewöhnliche Feierlichkeit bemerkenswerth, mit der in Italien am 24. Juni der Jahrestag der Schlacht von Solferino begangen wurde. Imbriani erinnerte an die Schlacht im Parlament, und in Solferino selbst fand unter Theilnahme des französischen Consuls in Mailand und zahlreicher anderer Franzosen eine wohlgeleitete Feier des Jahrestages statt. Die französischen Gäste machten Schenkungen zu

Erste Warschauer-Concurrenz
besteht seit
dem Jahre
1880.
Detail-Verkauf zu Contingent-Preisen
Gefallen, Erwerb, Danks und dankbarer Nachkommen, sowie verlorene Kinder, zumeist in Folge von Contingent-Preisen, werden bittend 24 Stunden gegenwärtig ausgeführt.

Günsten der Gemeinde und sorgten dafür, daß die Jugend von Solferino Unterricht in der französischen Sprache erhalte. Bei dem Festessen hielt der französische Consul eine Rede, in der er unter großem Beifall der Festversammlung erklärte, daß zur Krönung des mit so vielem französischen Blute besegelten Werkes der italienischen Einigung ein herzliches Einverständnis zwischen den beiden lateinischen Völkern Platz greifen müsse. Auch in Frankreich hat man den Jahrestag von Solferino gefeiert, und Senator Trarieux, der Vorsitzende der italienisch-französischen Liga, sandte aus diesem Anlasse an Zanardelli, den italienischen Kammer-Präsidenten, ein Telegramm, in dem ebenfalls von einer dauerhaften Vereinigung der beiden lateinischen Völker die Rede ist. Zanardelli dankte in einem langen Antworttelegramm, dessen Schlußsatz lautet: „Ich harre mit Ihnen des Tages der dauerhaften Vereinigung der beiden lateinischen Völker, im Namen der unzerstörlichen Erinnerungen, die sie unaufhörlich vereinen.“ — Man sieht, es fehlt nicht an Versuchen, den Dreilbund zu zerstreuen.

Berlin, 5. Juli. Die „Kreuzzeitung“ giebt die auch von uns schon erwähnte Meldung wieder, wonach der Besuch des Fürsten Hohenlohe eine entschiedene Wendung in der äußeren wie inneren Politik bedeute, und die Einleitung zur Berufung des Fürsten Bismarck in eine Stellung, wie sie Moltke nach seinem Rücktritt von der Leitung des Generalstabes inne hatte, bilde. Es handle sich darum, eine Form zu finden, den Rath des Reichskanzlers der Reichsregierung wieder dauernd zu sichern. Die Nachricht ist interessant, allein ihre Bestätigung bleibt entschieden abzuwarten. Dazu bemerkt die „Post“: Da wird man recht lange warten können. Denn Fürst Bismarck ist nicht der Mann, amtlich zu raten, wo er nichts zu sagen hat. Es wäre ja begreiflich, daß an maßgebenden Stellen das Bedürfnis empfunden würde, die unbehagliche Gegenwart des Fürsten Bismarck durch irgend eine ganz besondere Auszeichnung zu bekräftigen. Aber der Alte vom Sachsenwalde hat seinen Kopf für sich, und neue Ehren zu den alten, was bedeuten sie ihm?

Wien, 5. Juli. In Brüx, unweit Leipzig, kam es in Folge der deutsch-böhmischen Bewegung gegen die Czechen zu dem ersten tödtlichen Conflict. Die czechischen Turnvereine, die sogenannten Sokolvereine, versuchen seit einiger Zeit, in deutschen Städten Turnfeste zu veranstalten. Ein solches czechisches Turnfest sollte in Brüx stattfinden. Die gesamte deutsche Bevölkerung beschloß, dies nicht zu dulden; Laufende versammelten sich in der Brüxer Ringstraße, wo das czechische Vereinshaus sich befindet, und verhinderten den Auszug der czechischen Vereine zum Fest. Es kam zu blutigen Prügeleien zwischen Deutschen und Czechen; Polizei und Gendarmen konnten die Ruhe nicht herstellen. Eine Escadron Dragoner räumte endlich die Straße; die Deutschen zogen ab. Die Nacht am Rhein“ singend. Es herrscht große Aufregung in Brüx.

Paris, 5. Juli. Die Ueberschwemmungsnachrichten aus dem südwestlichen Frankreich lauten sehr ernst. Aus Toulouse wurde am Sonntag ein starkes Wachen der Garonne gemeldet; dieselbe war bereits an mehreren Stellen ausgetreten. Oberhalb Toulouse waren einige Dörfer überschwemmt. Man befürchtete, diese Ueberschwemmung würde diejenige von 1875 noch übersteigen. Nach einem gestrigen Telegramm aus Toulouse ist die Save, ein Nebenfluß der Garonne, über die Ufer getreten und hat in Folge dessen 40 Gebäude zerstört, wobei dreizehn Personen ums Leben gekommen sind. In Saint Laurent hat die Save 30 Gebäude zerstört, wobei dreißig Personen den Tod gefunden haben. Aus Auch wird gemeldet, der von der Ueberschwemmung angerichtete Schaden sei außerordentlich umfangreich. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, andere wurden erschüttert. Vierzehn Leichen wurden aus dem Wasser gezogen. Im Krankenhaus wurde die Decke des ersten Stockwerkes durchbrochen, hier ertranken sieben Personen. Die Bevölkerung verlangt Hilfe. Der Herr ist in sein Bett zurückgetreten. In Ardeche wurde durch die Ueberschwemmung in einem Kaufmann eine Explosion von Chemikalien herbeigeführt, wobei drei Personen getödtet wurden. — Nach dem heutigen „Matin“ beträgt die Zahl der bei den Ueberschwemmungen um das Leben gekommenen Personen über fünfzig.

Telegramme.

Elberfeld, 6. Juli. Heute Vormittag ist in den hiesigen Farben-Fabriken vormalig Bayer ein Großfeuer ausgebrochen, welches den ganzen südlichen Theil der Fabrikanlagen zerstörte. Der Brand ist noch immer nicht gelöscht, doch ist Aussicht vorhanden, das weitere Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Verbrannt sind bis jetzt ungefähr 400,000 kg. Farbstoffe; der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 1½ Millionen Mark geschätzt.

Budapest, 6. Juli. Aus Groß-Kanizsa, Trencsin, Pippa, Deutschau, Szegedin und aus Slavonien werden Wollenbrüche mit Hagelschlag gemeldet, welche großen Schaden verursachten. In Sajo-Kanizsa ist der Fluß aus den Ufern getreten und hat 80 Häuser und den Bahndamm in einer Länge von 100 Metern fortgeschwemmt.

Paris, 6. Juli. Die Akademie der Wissenschaften hat Professor Rudolf Birchow zum wirklichen auswärtigen Mitgliede gewählt.

Paris, 6. Juli. Heute wurden die Opfer der Katastrophe in Auch unter der Theilnahme der gesamten Bevölkerung beerdigt. Die Leichen-Conducte bewegten sich durch die überschwemmten Stadttheile, die ein schauerliches Bild der Verwüstung bieten. Präsident Sauré entsandte seinen Adjutanten Major Legendre behufs Vertheilung von Unterstützungen an die Opfer der Ueberschwemmung. — Der Liquidator des Baron Reinach'schen Nachlasses, Imbert, erklärte vor der Panama-Commission, er habe unter den amtlich veriegelten Papieren Reinach's die Namen von Parlamentariern nicht gefunden.

Paris, 6. Juli. Pasteur's Schüler Dr. Sanarelli in Montevideo theilte dem Institut Pasteur mit, es sei ihm gelungen, den Bacillus des gelben Fiebers zu isoliren und künstliche Culturen davon herzustellen. Er behandelte die Gelbfieber-Kranken mit dem von ihm hergestellten Antiamaril benannten Serum, welches gute Erfolge ergeben habe.

Paris, 6. Juli. Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen in Süd-Frankreich angerichtet haben, sind weit größer, als man anfänglich geglaubt hatte. In Solerendodon, südwestlich von Toulouse, stürzten 293 Häuser ein.

Ranea, 6. Juli. Eine österreichische Compagnie unter dem Commando eines österreichischen Obersten wird auf dem Fort Szegedin die Marineinfanterie abgeben, welche wieder an Bord der Kriegsschiffe zurückkehren sollen. Auf einer kleinen Insel vor Suda werden italienische Marineinfanteristen bleiben. Die Admirale werden Suda verlassen, um sich nach der Rhede von Ranea zu begeben. — Bei Kandia wurde eine Barke mit Maschinbojen, welche Waffen und Munition bei sich führten, beschlagnahmt.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Franko aus Berlin. — Feige aus Kattowitz. — Fajanz, Hensler und Litten aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Hirschberg aus Riga. — Malozowski, Smotryski und Paul aus Warschau. Hotel de Pologne. Herren: Otto aus Petrikau. — Stanislawski aus Zduńska-Wola. — Alutow aus Kamysyn. — Israelitan aus Ufa.

Getreidepreise.

Wien, den 5. Juli 1897.		(in Waggons zu 1000 Kopeken.)	
Sorten.	von	bis	
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—

Concurrenz.

Wien, den 7. Juli 1897.		Wien, den 6. Juli 1897.	
Sorten.	von	bis	
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—
Fein Mittel Weizen.	—	—	—

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adressen theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Mendel Biffschütz aus Pologz, Mathilde Hüner aus Nowo-Radomsk, Kaminski, Hotel du Nord, aus Prag, Louis Hellmann aus Jaroslau, Schlamka, Petr. aus Dombrowa. Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Slowit-Preise.

Warschau, 6. Juli 1897.		Brutto		Netto	
accise 10 Kop. vom Grad nach Abschlag vom 2%.	Engros 100°	—	11.55	—	11.32
78°	—	9.	—	—	8.82
Im Ausfuhr 100°	11.70	—	—	—	11.47
78°	9.13	—	—	—	8.95

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:		auf London auf 3 Monate zu 92.95 für 10 Pf.		auf Berlin auf 3 Monate zu 45.90 für 100 Mark.		auf Paris auf 3 Monate zu 27.22 1/2 für 100 Francs.		auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77.40 für 100 f.	
auf London	zu 94.40	für 10 Pf.		auf Berlin	zu 46.27 1/2	für 100 Mark.		auf Paris	zu 27.52 1/2
auf Berlin	zu 46.27 1/2	für 100 Mark.		auf Paris	zu 27.52 1/2	für 100 Francs.		auf Amsterdam	zu 77.78
auf Paris	zu 27.52 1/2	für 100 Francs.		auf Amsterdam	zu 77.78	für 100 Holl. Gul.		auf Wien	zu 78.85
auf Amsterdam	zu 77.78	für 100 Holl. Gul.		auf Wien	zu 78.85	für 100 österr. Gul.		nimmt an	
auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:		Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung		zu 15 R.		R.		gibt an	
Halbimperiale neuer Prägung		zu 7 1/2		50		Imperiale früherer Prägung		zu 15	
Halbimperiale		zu 7 1/2		45		Dufaten		zu 4	
Imperiale		zu 15		45		Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.			

Sahr-Plan

Der Wodner Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Gültig vom 6. (18.) Mai 1897.

Stunden und Minuten.		8.01		8.03		9.40		12.40		4.28		9.26		11.01	
Ausfahrt der Züge in Wod.	Abf. der Züge	1.50	4.00	8.37	11.53	3.25	8.23	10.15							
in Wod.	in Wod.	—	—	7.00	—	—	5.51	—							
in Wod.	in Wod.	—	—	12.43	—	—	3.33	—							
in Wod.	in Wod.	—	—	1.42	—	—	12.18	—							
in Wod.	in Wod.	1.00	11.35	7.12	10.03	2.12	7.13	9.02							
in Wod.	in Wod.	5.10	—	3.00	—	8.45	2.30	—							
in Wod.	in Wod.	—	—	12.58	—	5.50	9.42	—							
in Wod.	in Wod.	—	—	7.38	—	11.44	12.27	—							
in Wod.	in Wod.	—	—	10.50	6.31	9.21	—	6.27	8.21						
in Wod.	in Wod.	11.50	9.20	5.30	8.10	12.50	5.10	7.10							
in Wod.	in Wod.	5.03	—	—	—	—	8.58	—							
in Wod.	in Wod.	12.43	—	10.08	—	11.33	—	—							
in Wod.	in Wod.	—	3.09	5.16	10.45	1.43	6.02	8.20							
in Wod.	in Wod.	—	1.18	1.54	8.30	11.33	3.49	—							
in Wod.	in Wod.	—	12.20	11.54	7.10	10.35	2.41	—							
in Wod.	in Wod.	—	11.20	10.38	6.02	9.00	1.34	—							
in Wod.	in Wod.	—	11.00	10.10	5.40	8.30	1.10	—							
in Wod.	in Wod.	—	11.20	10.20	—	9.25	1.85	—							
in Wod.	in Wod.	—	1.04	—	—	9.53	7.29	—							
Abfahrt der Züge aus Wod.	Abf. der Züge	12.30	6.50	10.10	1.20	5.32	7.05	8.35							
in Wod.	in Wod.	1.33	7.35	11.13	2.23	6.35	8.08	9.22							
in Wod.	in Wod.	3.08	10.19	—	4.28	—	—	—							
in Wod.	in Wod.	5.53	2.32	—	10.53	—	—	—							
in Wod.	in Wod.	—	5.13	—	2.38	—	—	—							
in Wod.	in Wod.	4.43	8.45	1.01	3.37	8.03	—	10.21							
in Wod.	in Wod.	12.15	8.10	—	9.20	3.35	—	—							
in Wod.	in Wod.	—	7.19	—	12.19	6.35	—	—							
in Wod.	in Wod.	—	5.59	—	6.31	11.45	—	11.45							
in Wod.	in Wod.	5.17	9.25	1.46	—	8.4	—	11.01							
in Wod.	in Wod.	6.05	10.30	3.00	5.00	9.45	—	12.15							
in Wod.	in Wod.	1.38	—	7.53	—	6.23	—	—							
in Wod.	in Wod.	5.23	—	4.15	6.53	12.03	—	—							
in Wod.	in Wod.	2.29	9.36	12.20	4.13	—	9.30	11.20							
in Wod.	in Wod.	4.11	11.54	2.36	6.19	—	12.03	—							
in Wod.	in Wod.	5.07	12.58	3.50	7.28	—	1.35	—							
in Wod.	in Wod.	5.48	2.13	4.19	8.36	—	2.27	—							
in Wod.	in Wod.	6.05	2.25	5.10	9.00	—	2.50	—							
in Wod.	in Wod.	6.00	1.55	4.45	8.30	—	—	—							
in Wod.	in Wod.	4.09	5.34	—	7.04	—	—	—							

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Dr. Rabinowicz,

hat sich nach längeren speciellen Studien im In- und Auslande als Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen in Wodz niedergelassen, Egelianka-Strasse Nr. 38, Haus Monat. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm.

Concert-Garten
Hotel d'Angleterre.
Täglich
Ziebarth-Concert
Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 20 Kop.
Jerzykowski.

Das durch seine Güte bekannte
Pilsner Bier
Lager Bier
Münchener Bier
in Flaschen und Fässern
— empfiehlt —
die Actiengesellschaft der Brauerei

W. Kijok & Co.
aus Warschau.

Hauptniederlage
in Lodz, Widzewska-Str. Nr. 48.

Zustellung ins Haus auf jedes Verlangen.
Eis gratis
— Telephon Nr. 369. —

Carl
SOMMER
Warschau
Leszno-Strasse 36

Allergroße und allerschönste Auswahl von über 50. fertige Wagen mit amerikanischen Hloori-Rädern
Empfehle auch Gummi-Räder

Handels-Auskünfte
ertheilt prompt das concessionirte Bureau
1. Classe
S. Klaczkin
Wschodnia-Strasse 69. Telephon 468.

Incasso zweifelhafter Forderungen ohne
Kosten-Vorschuss.

Auskünfte
über Industrie- und Handelswesen,
Creditfähigkeit der Kaufleute und
Fabrikanten ertheilt prompt und ge-
wissenhaft das concessionirte Han-
delsauskunfts-Bureau 1. Classe
„Bernard Berson“,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 60,
Telephon 286,
Warschau, Senatoren-Strasse 32.

Kneipp-Literatur.

Kinderpflege.
Meine Wassertur.
Pflanzen-Atlas, Ausg. 1. 2. 3.
So sollt ihr leben.
Volksgesundheitslehre.
Mein Testament.
Deffentliche Vorträge I, II, III.
Korntheuer, Kochbuch f. An-
hänger Kneipps.

vorrätig in:
L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien-
und Papierhandlung,
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Garten-Restaurant G. Wenske,
Mikolajewska-Straße 25.
Täglich Concert
ausgeführt von der Familie Schubert.
Um gütigen Zuspruch bittet
G. Wenske.

Restaurant J. Ryszak.
Donnerstag, den 8. Juli 1897:
Auf der Regalbahn
Entenanschieben
für Herren.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr.
Der Verwaltungsrath der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr beehrt sich hierdurch die Mitglieder der genannten Feuerwehr zur
„General-Versammlung,“
die am **Donnerabend den 28. Juni (10. Juli) a. c.** um 8 Uhr Abends im Concerthause stattfinden wird, einzuladen.
Tagesordnung.
1. Vorlesung und Acceptierung des Cassa- und Rechenschaftsberichts pro 1896.
2. Bericht der Revisions-Commission.
3. Bestimmung des Budgets pro 1897, lt. Ermessen der Verwaltung, da eine Vorher-Bestimmung der Höhe der Ausgaben unmöglich ist.
4. Wahl des Commandanten und Vice-Commandanten.
5. Wahl der 6 Mitglieder des Verwaltungsraths.
Verwaltungsrath
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

W. BECKER & SÖHNE,
Breslau,
Dhlauer-Straße 1, 1. Etage, Kornede.
Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft,
gegründet 1852.
Großes Lager echt englischer Stoffe. Bei der Du chreißt du ch Breslau halten wir uns zur Anfertigung eleganter Herrengarderoben bestens empfohlen.
Aufträge werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

Lager
optischer u. chirurgischer
Waaren,
photographischer
Apparate
und Zubehör in großer Auswahl
zu billigen Preisen bei
A. Diering.
Ecke Zawadzka-Straße.

Das Möbel-Magazin und die Tapezieranstalt
von
B. Lejszgold in Warschau,
St. Krzyzka Straße Nr. 39, Ecke der Marszałkowska
empfiehlt eine große Auswahl von fertigen Salons, Doubots und Fantasia-Möbeln, wie auch Ottomane und Spiegel zu den billigsten Preisen. Rache und prompte Bedienung.

Schlesischer Obersalzbrunnen
Oberbrunnen
als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Fuhrbach & Striebel, Salzbrunn 1, Schlesiens.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Holzverkauf

in Stämmen.
Am Montag den 11. (23.) August 1897
um 10 Uhr Morgens wird in der Verwaltung der Güter Zemloslaw (23 Werst von der Station Biala, der Wilna-Nowinsk. Eisenbahn) eine Auktion stattfinden, Behufs Verkaufs von Holz in Stämmen im Kreise Oszmiany, Gouvernement Wilna u. s.
Im Forstbezirk Alewica: 28,000 Stück Fichten und Tannen,
Kowalski: 24,000 Stück Fichten und Tannen,
Zemloslaw: 13 Abholzungsreviere im Umfang von 52⁷/₁₀₀ Dessjatinen.
Näheres zu erfahren in der Verwaltung des Gutes Zemloslaw. Zu adressiren pr. Poststation Zemloslaw, Gouv. Wilna.

Geschäftsbücher aller Art
und
Musterkarten
liefern prompt und billigst die
Graphischen Etablissements
— von —
L. ZONER.
Dzielnastrasse Nr. 13. Petrik-Strasse Nr. 108.

Lieferungsgeschäft für aller Art Maschinen und
sämmtliche technischen Bedarfsartikel,
LEDERRIEMEN-FABRIK * TECHNISCHES BUREAU
— von —
WARSCHAU, H. SOMYA ŁÓDŹ,
Bracka 25 Królowska 16. Petrikauer-Straße 177
Kauf und Verkauf von gebrauchten
Dampfmaschinen.
N. B. Man beliebe bei Anpreisung von gebrauchten Dampfmaschinen stets Cylinder-Durchmesser, Hub, Tourenzahl, Bauart und Preis gefl. anzugeben.

Das Informations-Bureau beim Lodzer
Commis-Berein
gibt hierdurch den geehrten Chefs bekannt, daß es jederzeit in der Lage ist, entsprechende qualifizierte Candidaten für Buchhalter, Correspondenten, Verkäufer, Reisende etc. unentgeltlich zu empfehlen.
Activer Bestand der Herren Chefs erbeten.

Wohnungen
zu vermieten.

Ein eingerichteter
Fleischer-Laden
nebst 2 Zimmern und Werkstätte ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Eigentümer H. Schuer, Petrikauer-Straße Nr. 98, im Restaurant.

Ein Laden
mit einem Zimmer, Office parterre, Petrikauer-Straße Nr. 81 gelegen, ist per sofort zu vermieten. Dasselbe ist auch zwei Zimmer 1. Etage in der Office zu vermieten.

Zwei schöne trockene
Zimmer
mit Küche sind per sofort zu vermieten. Dasselbe ist ein gebrauchter Kessel zu verkaufen. Preisgeldstraße (Meierhausstraße) Nr. 10.

Zu vermieten per sofort
5 Zimmer nebst Küche
und Zubehör; können auch getheilt abgegeben werden.
Näheres Petrikauer-Straße 165, Wohnung I.

Ein 3-fensteriger Saal
event. mit daranstoßendem Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.
Polubniowastr. 28, Wohnung 21.

Ein sehr sauberes, gemüthliches
Zimmer zu vermieten
Promenadenstr. 40, 3. Etage links. Event. beim Struß zu erfahren.

Fabrikäle,
neu eingerichtet a 50 Ellen lang und 32 Ellen breit, mit Dampfstraß und elektrischer Beleuchtung sind zu vermieten. Zu erfragen bei M. Donchin, Polubniowa-Str. 31 neu.

Zu vermieten:
3 Zimmer und Küche,
2
1
mit Wasserleitung vom 1. Juli 1897.
Polubniowa-Straße 81.

Eine Wohnung
bestehend aus 2—3 Zimmern und Küche in der 1. Etage, geeignet für Comptoir oder Magazin, sowie das Local von H. J. Rosenblum und andere Räben sind vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Dzielnastrasse Nr. 8 beim Hauswirth.

Wohnungen
von 4, 5, 6, 7 Zimmern, elegant ausgestattet, mit allen Bequemlichkeiten, ebenso Parterre-Localitäten und Fronteller, geeignet zu Comptoir und Lager, zu vermieten. Polubniowastraße 28.

4 Zimmer u. 2 Zimmer
mit Küche vom 1. Juli billig zu vermieten. Petrikauer-Str. Nr. 163 neu bei Karl Masicki.

Eine Sommerwohnung,
bestehend aus 1 Zimmer und Küche, nahe der Stadt bei Wald und gutem Wasser gelegen, täglich Wagenverkehr, ist für Rs. 70 pr. sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Nur noch auf 6 Vorstellungen.
Portugiesischer Circus
M. Herzog.
Heute, Donnerstag, den 8. Juli 1897:
Letzte komische
Vorstellung
Viele Neuigkeiten zumachen.
Neu! Unter Anderem: Neu!
Wer auf einem ungastlichen Pferde 3 Mal um die Arena stehend reiten wird, erhält ein Prämie von 25 Rubel.
Zum ersten Male
Der Brasilianische Affe.
In der heutigen Vorstellung werden von den Clowns und anderen Artisten lauter neue Nummern gezeigt werden. Näheres in den Affischen.
Anfang der Vorstellung 9 Uhr.
Wiss! In diesen Tagen findet das Benefiz des Herrn Director M. Herzog statt.

Restaurant
J. Ryszak.
TÄGLICH CONCERT
des neu engagierten Damen-
Quintetts Direction Fel. Miszczyk.

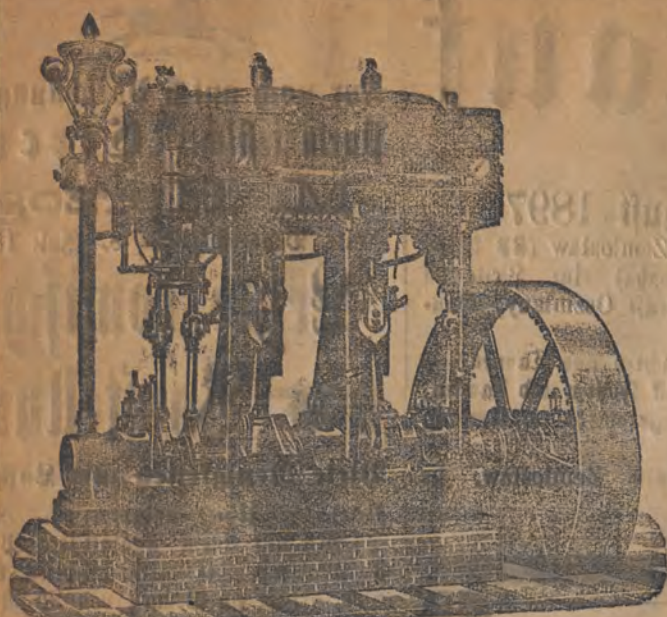
Restaurant
H. Schuer,
Petrikauer-Straße Nr. 98.
— Täglich großes —
Concert
der 1. Wiener Elite Damen-Kapelle.
Beginn des Concertes an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr Nachmittags, an den Wochentagen um 6 Uhr Abends.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Entree frei.
H. Schuer.

Restaurant
„Lindengarten“
TÄGLICH CONCERT
der Marine-Damen-Capelle „Prinz Heinrich“, Direction A. Göde.
An Sonn- und Feiertagen Beginn um 4 Uhr Nachmittags, an Wochentagen Beginn um 7 Uhr.
N. Michel.

Ein großer, am Bahnstrange gelegener
Kohlenplatz
ist vom ersten October d. J. zu vermieten.
Näheres bei Wils. Glasberg, Neuer Ring Nr. 8.

Verloren
2 protestirte und durch S. Krylus hierorts am 25. Juli und 15. August 1896 ausgestellte Wechsel à Rs. 500, fällig am 19. Januar und 17. Februar 1897. Der ehrsche Finder beliebe dieselben dem Herrn D. Olszger, Srednia Nr. 17 hier abzugeben.

Dr. A. Rajrodski
14 Jahren lang practicirender Arzt, wohnt Siedliska 25 neben Gebr. Daruch. **Spezialist für Innere, Kinderkrankheiten und Geburtshilfe.** Sprechstunden Vormittags von 9—11, Nachmittags v. 4—6. Vom 18. Juli ab Petrikauer-Str. Nr. 36 Haus Tannenbaum.



H. PAUCKSCH, ACTIEN-GESELLSCHAFT LANDSBERG a. W.

Einfache, Compound- und Tripel-Maschinen

liegenden u. stehen. Systems
bis 5000 Pferdestärken, für 12 Atmosphären
Betriebsdruck.

KAPSEL-Compound-Dampfmaschinen

(D.-R.-Patent)

von 6 bis 150 effective Pferdestärken
für elektrischen Licht-Betrieb und andere Betriebe,
welche eine absolut gleichmässige Gangart der Maschine erfordern.

FERNER:

DAMPFKESSEL

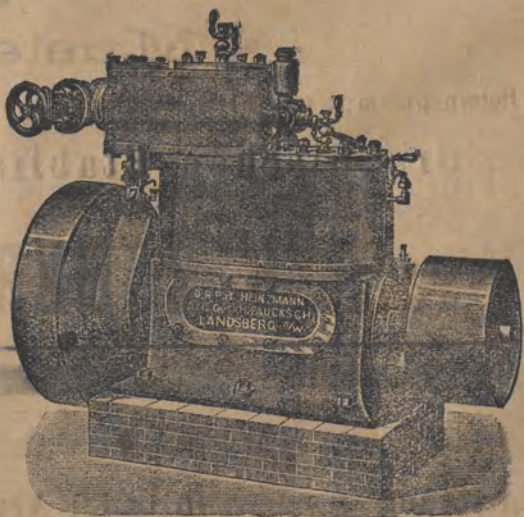
VERSCHIEDENER CONSTRUCTION

Hydraulische Nietenrichtung neust. Systems.

VERTRETER für Lodz:

Herr KARL LASKA, Lodz.

VERTRETER für Tomaszow: Herr Bruno Ostermann, Lodz.



ST. RAPHAEL

Achte man genau auf obige Schutzmarke, um sich vor werthlosen Nachahmungen zu
bewahren. Erkenntniss des Warschauer Bezirksgerichts und des Warschauer Appellationsge-
richtes vom 2. Mal 1897 Nr. 206 in der Streitfrage über die Echtheit der Marke

„Vin de St. Raphael“

In letzter Instanz fällt der Gerichtshof das Urtheil zu unseren Gunsten in dem Sinne, dass die erho-
bene Anklage vollständig grundlos und ungerechtfertigt sei und wurde daher die Klägerin, die Firma Clement &
Co in Valence abgewiesen. Wir sind gegen diese Concurrenz wegen falscher Beschuldigungen gerichtlich vorge-
gangen. Es unterliegt demnach keinem weiteren Zweifel, dass nur unsere St. Raphael Weine, welche aus den
renommirten Weinbergen des weltberühmten Kurortes St. Raphael, Departement Var, Frankreich, stammen, als
die alleinigen echten anzusehen sind.

Société Vinicole de St. Raphaël.
Honoré Gros.

Leichte Wände

aus

paten. Korksteinplatten mit beiderseitigem Gyps. Mörtel-Ver-
buth nur 6, 7 oder 8 cm. stark. Die frei aufgestellten Korksteinwände
vereinen alle Vortheile der Mauern, Gypsen und Holzwände, ohne jedoch deren Nachteile zu
besitzen.

Die Korksteinwände sind außerordentlich leicht, vorzügliche Isolatoren
gegen Hitze und Schall, wegen Theergehalt beugen sie der Ernüftung von Angestrichen vor,
wegen maximaler Stärke von nur 8 cm. nehmen sie sehr wenig Raum ein, sind eben so fest
und dauerhaft wie die Mauerwände, von welchen sie sich durch ihr äußeres Aussehen gar
nicht unterscheiden.

Beste Referenzen aus Lodz und Warschau über ca. 20000 aufgestellten Korkstein-
wände stehen zu Diensten.

Bestellungen unter mehrjähriger Garantie nimmt entgegen

MICHAŁ ROSICKI,
Promenade 27,

Telephon 428.



Joh. Machnik Möbel-Magazin,
Dzielnia Rto. 11, Haus Gerson.

Hiermit beehre mich ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß
ich am 15. Mai 1. S. ein

Magazin für Möbel

eigener Erzeugung eröffnet habe. Ich hatte nur bauerhafte Möbel, die nach
den neuesten Modellen angefertigt sind, auf Lager, welche ich zu soliden
Preisen empfehle.

Wien.—Hotel Metropole

Großes Hotel 1. Ranges

in bester Lage am Franz-Josephs-Quai (Tramway-Haltestelle). Zimmerpreise
inclusive Licht und Bedienung von fl. 1.50 aufwärts. Hydraulischer
Personen-Aufzug. Elektrisches Licht. Bäder in jeder Etage. Con-
versations-Salon mit in- und ausländischen Zeitungen. Preisstarke in jedem Zimmer.
L. Speiser, Director.

Privat-Heilanstalt

(Edele Siegel- und Wschodniastraße).

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnarzt, Plom-
biren und künstliche Zähne.
10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darm-
krankheiten.
11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen u.
Darmkrankheiten.
12 1/2-14 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u.
Gonorrhoeen. (außer Dienst u. Freitag).
1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen-
und Herzerkrankheiten (außer Montag).
1-2 Dr. Kofinski, Augen-Krankheiten
(Sonntag, Dienstag, Freitag).
1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-,
Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer
Sonntag, Dienstag und Freitag).
2-3 Dr. Likiernik, Augen- und Ohren-
krankheiten (Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Sonnabend).
2-3 Dr. Pinkas, innere und Kinder-
krankheiten.
4-6 Dr. Rundo, innere u. Frauenkrank-
heiten für eine Consultation 30 kop.
Pension für Kranke und Geborene.

Eine erfahrene Cassirerin

mit guten Kenntnissen der deutschen,
polnischen und russischen Sprache und
correcter Handschrift, wird für ein hiesi-
ges feines Geschäft per sofort zu enga-
giren gesucht.

Eigenhändige Offerten sub „Cassi-
rerin“ erbeten.

Student

Univ. doświadczony Korepetytor po-
szukuje lekcji na miejscu lub też na
wyjazd (niezwycięznie). Widzowska
dom Trilling Nr. 70 m. 10.

Linoleum-Liban

Hollen 3 Arsch. Breite zum Belag ganzer Zimmer von 60 Kop.
v. O. Arschin,
Teppiche bis ca. 7 Ellen lang von 50 Kop. v. Stück,
Käufer für Zimmer u. Treppen-Belag von 45 Kop. v. Arschin.

Wachstuch-Fabrikate,

Tischdecken, Teppiche, Käufer-Teppiche u. Käufer
in Plüsch, Wolle, Gummi, Cocos, Sate,
empfehlen

N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Straße Nr. 33.

Goeben eingetroffen:

Bezugsquellen-Handbuch für Mühlen, cart.
Bibliothek d. Gesamtlitteratur Nr. 1,627-1,646
Byz., Rob., Sternschnuppen I/II.
Erzählungen u. Bilder, biblische, aus d. alten und neuen
Testament, cart. u. geb.
Führer durch die Textil-Technik und der Textil-
Export, cart.
De Monaco, in hundert Bildern.
Lange, Physiologie, Pathologie u. Pflege d. Neugeborenen.
Litten, J. C. Johann Gottfried Moesner u. d. Thorner Blutgericht.
Le Nau au Salon, Champs Elysees u. Champ de Mars.
Cybel, H. v. Geschichte der Revolutionszeit Bsg. 1/2.
Wiemers, Dr. D., d. Diphtherieheiserum,

vorrätig in

L. Zoner's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung,
Petrikauer-Straße Nr. 90.

Fichten- u. Tannen-Stämme u. Stangen
kaufen wir zur Lieferung in diesem und folgendem Jahre in größeren Quantitäten
und bitten um gefl. Offerten am liebsten frei einem Warthe-Gasen oder
einer Bahnstation.

A. Wennrich & Co., Camenz, Preuss. Schlesien.

Ein Bauplatz,

12000 Quadratellen groß, zur Erbauung
einer Fabrik geeignet, hier in belebter
Gegend gelegen, ist unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Selbstkäu-
fer erfahren das Nähere in der Exped.
d. Bl.

Motten

vertheilt „Andrina“ und ist dasselbe zu haben:
bei W. Klinek & Co. in Warschau, Cypria 8,
sowie in allen Droguen- u. Seifenhandlungen.

2 elegancie pojedyncze

pokoje

z wszelkimi wygodami do wynajęcia
w każdym czasie przy familji. Może
być dla jednej lub dwóch przyzwoi-
tych kobiet Kamienna 22 m. 1, od
12-1 i od 7-9 godz.

Ein kleiner weiß- und braun gefiederter

Hund

auf den Namen „Fello“ hörend, ist vor-
loren gegangen.
Abzugeben gegen Belohnung bei Otto
Stadländer, Miłsk-Straße 29 I.

Potrzebny zdolny

Buchhalter

jednocześnie Korrespondent w je-
zykach polskim, ruskim i niemieckim
na bardzo korzystnych warunkach.
Oferty z objaśnieniami kwalifikacy
proszę składać pod lit. A. Z. w biu-
rze Dzienników Ungra Wierzhowa 8.

D-r. Marie Elcyn-Sack

Frauenarzt, Geburtshilfe, Massage,
empfängt von 10-12 v. M. und 3-5
n. M. Zielona-Straße 2, Petrikauer-
Straße Haus Nr. 1 Wisłucki.

Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Ruten
übernimmt

Michael Lentz,
Widzewska-Straße 71.

Goldene Medaille London 1898

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hygienische

Vor-Thymolseife

von Dr. Jürgens,

gegen Finken, Sommerprossen, gelbe

Fliesen und übermäßiges Transpiriren,

empfehlen sich als wohlschmeckende Toi-
lettenseife höchster Qualität. Zu haben

in allen größeren Apotheken, Droguen-
und Parfümeriewaren-Handlungen

Außlands und Polens.

1/2 Stück 50 Kop., 1/2 Stück 30 Kop.

Hauptniederlage bei

H. F. Jürgens in Moskau.

In Lodz bei S. Silberbaum.

CARL KÜHN

Pract. Massieur.

übernimmt erfolgreich: Massage- und Be-
wegungs-Kuren für Erwachsene und
Kinder. Wohnort jetzt Petrikauer-
Straße Nr. 133, Wohnung 7.

J. Haberkamp, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1 Etage,
im Hause Herbstowicz, neben Hrn. Effenbaum,
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden schmerzlos mit Hilfe
von Narkose ausgeführt.

Massieur

W. J. POPLAUCHIN.
Rawot-Straße Nr. 13.

Hugo Suwald,

Möbel-, Polsterwaren- und

Spiegel-Magazin,

Nr. 66, Wschodnia-Straße Nr. 66,

alte Post,

vis-à-vis dem Café-Magazin u. J. Weidmeyer.

Die Warschauer

gynäkologische Anstalt

Warschauer-Straße Nr. 45.

Der Dr. Dr. Borysowicz, Brühl, Gromadski,

Kaniewski, Natanson, Thiem, Trochowski

und Wlenswer nimmt Personen auf, die mit

Frauenkrankheiten behaftet sind oder eine Ent-
bindung erwarten, in Station (ammit Berpfle-
gung, ärztlicher Hilfe und Arzneien für ein

Honorar von 1 bis 5 Rubel pro Tag.

Das Ambulatorium für unentgeltliche Kranke
ist täglich von 1 bis 3 Uhr geöffnet. Die

Consultation 30 Kop. Für Arme unentgeltlich.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die Rixdorf's.

Roman von Hermann Heiberg.

[2. Fortsetzung]

Er ließ die Lider fallen und verharrte mit einem Ausdruck sanften Verzichtes. Er sah deshalb nicht, welchen Sturm der Leidenschaft er in der Brust des ehrgeizigen Weibes wachgerufen.

Ulrike vergegenwärtigte sich Isabella als Gebieterin von Steinhorst, dem mächtigsten Besitz im ganzen Norden, vom jütischen Skagerrak bis nach Hamburg und weit ins Mecklenburgische hinab. Sie sah — seltsam, daß sie sich freute — ihren rothhaarigen Bruder Rudolf, das Innere voll Enttäuschung, sich zähneknirschend beugen vor der unermesslich reichen Erbin, vor ihr, die man entboten an den Hof in Kopenhagen, und der man huldigte wie einer Königin.

Die alten Zeiten sah sie wiederkehren, wo auf Steinhorst Fürsten, Große und Gelehrte zum Besuch eingetroffen, wo Feste gefeiert worden waren, von denen man wochenlang gesprochen hatte.

Ein Sammelpunct war's gewesen für die vornehme nordische Welt. Selbst dänische Prinzen hatten es nicht verschmäht, im schmucken, im Park gelegenen Komödienhaus lebende Bilder und Menuetts aufzuführen mit der verstorbenen Gräfin und ihren inzwischen dahingegangenen zwei schönen Schwestern, den Baronessen von Ulfeld.

Ulrike wußte auch, daß Isabella Axel leiten und erziehen würde. Er würde sein einsiedlerisches Leben gegen ein dem bewegteren Dasein zugewandenes vertauschen, ihrer Tochter die Stellung geben, nach der sie, Ulrike, verlangte.

Ein solcher Frohmuth, ein solches Gefühl befriedigter Eitelkeit fluthete durch ihr Inneres, daß die kalten Augen sich triumphirend belebten und die Wangen sich rötheten. Auch sah sie ihres Bruders Hand, der, wie aus einem Traum erwachend, sie anblickte, und sagte mit einer nur mühsam zum ruhigen Reden sich zwingenden Stimme:

„Was höre ich? So denkst Du, theurer Axel, und sprachst nicht? Ach, wie wenig Vertrauen hast Du zu mir! Schon lange hätte ich Isabella ausforschen können und würde es mit Freuden gethan haben. — Freilich — des Mädchens Wille entscheidet, nicht der meinige.“ —

Sie sprach den letzten Satz, damit sie sich den Weg offen halten konnte, mit Rudolf zu gehen, an dem Bündniß mit ihm festzuhalten.

Axel aber pflichtete erst mit stummer Miene bei, dann bewegte er den Kopf mit den bleichen Farben und dem feinfädigen Haar und sagte: „Ja, eben, Ulrike! Und ich glaube, Isabella's Antwort zu kennen. Sie betrachtet mich wie Einen, der nicht zu zählen, ist weil er das laute Treiben verachtet, in dem friedlichen Studium der Natur und in der Beschäftigung mit geistigen Dingen seine Befriedigung findet.“

Sie will keine Gelage, wie mein Bruder, aber sie liebt es, mit wehendem Schleier durch die Landschaft zu fliegen, womöglich selbst mit den Reihbock zu jagen und an lustigen Festen theilzunehmen.

Ich eigne mich dafür nicht. Freilich bin ich auch ein schlechter Landwirth, und das ist's, was mich beschäftigt, Ulrike. Wenn ich einst Besitzer von Steinhorst werde, wie unser Vater mirs verheißen hat — nicht auf mein Bitten — fern war mir solches — sondern aus eigenem Antrieb —

„Er verhiieß es Dir?“ hauchte Ulrike, der bei dieser neuen

Kunde, die er ihr vortrug, als etwas, das keinem Zweifel unterlag, das Herz zum Zerspringen sich dehnte.

„Ja — ja — Du weißt doch selbst —“ ergänzte Axel arglos — „und ich denke, er ließ es in seinem Testament, wie er es wollte.“

Da war wieder etwas, was Ulrike namentlich erregte, so erregte, daß die gespannten Nerven sie niederzustrecken drohten.

Nur mit Aufbietung all ihrer Kräfte bezwang sie sich. Sie ringelte bald eins ihrer schmalen Köpfe, bald schob sie an der heute angestrichelten Brosche am Halbe, die das Wappen der Rixdorf's, einen nach Vogelwaid jagenden Habicht, trug, um so Ablenkung zu suchen von dem Loben ihres Innern.

Und nun hielt es sie auch nicht mehr. Geschickt sich müde stellend und mit einem: „Morgen mehr über all die wichtigen Dinge, auch über Isabella, die, ich weiß es, Dir zugethan ist wie sonst keinem Menschen! Ich will nun zu unserem Vater gehen und wachen und zu Gott beten, daß er ihn und noch erhalte viele, viele Jahre!“ erhob sie sich und folgte dem von Axel herbeigerufenen, mit dem mächtigen siebenarmigen silbernen Gandelaber voranschreitenden Daniel zur Linken in den Flügel, in dem der Kranke ruhte.

Eine Weile hatten noch die beiden Geschwister an dem mit Seidendecken beladenen Bett des alten Grafen gestanden und seinen Fiebrerreden zugehört. Dann war Axel mit sanftem Schritt entwichen, und nun war Ulrike, nachdem sie die gemahnt, der Ruhe zu pflegen, endlich allein.

„Ich hole mich ins Vorzimmer, Gnädigste, damit ich zur Hand bin für alle Fälle“ — hatte der Alte entgegnet. Sie aber hatte ihm, listig wägend, gewehrt.

Er möge wenigstens die besten Stunden der Nacht unten im Dienerzimmer ruhen. Sie wolle es! Dann werde sie ihn später wecken.

Aber ihr Wunsch glitt entweder ab an seinem Pflichtgefühl, das er in seiner Rede begründete, oder an seinem Mißtrauen gegen Alles, was Rudolf und Ulrike vorhatten.

„Ich darf nicht, ich darf nicht, Gnädigste. Excellenz haben mir befohlen, mich während seiner Krankheit nicht fortzubeben, unter Androhung seines Zornes und Entziehung seiner Gnade. Ich soll hier wohnen und schlafen, und selbst Graf Axel darf mich nicht ablösen.“

So wollen mir Gnädigste gestatten, im Vorzimmer zu bleiben. Es könnte etwas geschehen und ich wäre ein schlechter Diener ohne Pflicht, wenn ich Excellenz mein Wort nicht hielte!“

„Nun ja, nun ja — so mach's denn, wie mein Vater befohlen. Aber lasse den Wortschwall, antworte mit kurzer Rede: „Nein und Ja —“ drangs mit mühsam verhaltenem Ingrimm über die giftigen Lippen der Frau.“

Sie konnte keinen Widerspruch ertragen und sie fand ihn auch nur hier bei dem alten hartköpfigen Mann, der trotz der einfältigen Miene den Menschen in die Seele schaute.

Die Gestalt mit dem weißen Haupt tief neigend auf diese Rede, schickte sich Ole an, das Zimmer zu verlassen, als jählings in Folge des plötzlich umgeschlagenen, regnerisch warmen Wetters ein Gewitter sich entlud und die breite Flamme eines herabzuckenden Blitzstrahls mit so unheimlicher Helle in dem Krankenzimmer aufleuchtete, daß die Wachslichter in den silbernen Armeandelabern zu kleinen schwefelgelben Flämmchen herabgedrückt wurden. Und diesem Blitze folgte ein wahrhaft furchtbarer Donner Schlag, der schier die Mauern des Schlosses beben ließ.

Die knöcherne Hand Ulrike's griff unwillkürlich nach der athemlosen Brust, und wenn nicht Die sie gestützt hätte, würde die vor Schreck zusammenfahrende den nebenstehenden, mit Medicin-Flaschen, Krügen und Arzneischachteln besetzten Tisch umgestoßen haben.

Aber er klirrte doch, als ob alles Glas zerbrochen sei, und von dem wirren Spectakel aufgerüttelt, schoß der Kranke für Secunden jah empor und stierte entsetzt um sich.

Und als er dann seine blasse, rothhaarige Tochter Ulrike von Todtleben sah, da machte dieser Anblick offenbar seinen verwirrten Geist wieder klar. Die Linke mit einer gewaltsamen Bewegung erhebend, brach ein heiserer Laut, ein finsternes: „Was willst Du?“ aus seiner Kehle.

Aber ebenso schnell fiel er wieder zusammen, und von Allem blieb, nachdem Die die Gnädige in einen Stuhl geleitet, nichts anderes, als ein starrkrampfes, nach Labung verlangendes Schnappen des zuckenden Mundes. Die Bestimmung war wieder dahin, und die alten wirren Phantasien beherrschten den Kranken von Neuem.

Die Frau aber trogte mit ganzer Willenskraft auf gegen ihre Schwäche. Sie achtete nicht der wiederkehrenden Blige und Donner, hieß nur Die die Vorhänge dichter ziehen und sich, nachdem das graufige Hineinspielen des Bliges also abgewendet war, endlich zur Ruhe begeben.

In einem hohen Stuhl neben ihrem Bett hockte sie sich nieder, ergriff ein Buch, das sie mitgebracht, und ergab sich bei dem Kerzenschein der Silberleuchter der Lectüre.

Kreischend las sie, während draußen die Blige zuckten und die Donner rollten, nicht. Sie horchte entweder, bis ins Mark erschüttert, auf, oder ihre ganzen Sinne waren auf Das gerichtet, was ihr Inneres bewegte.

Aber erst mußte sich das Unwetter verziehen; dann ward ihr Gemüth ruhiger, dann war größere Sicherheit gegeben, daß der Alte nebenan dem Schlafe erlag, dann förderte die tiefere Nacht ohnehin heimliches Thun.

Endlich, nach Verlauf einer halben Stunde erhob sie sich leise, schaute erst nach dem stöhnenden Kranken, dessen widerpenfste Seele nun schon seit Tagen mit dem Tode rang, und schlich sich endlich spähend an die Thür des Nebengemaches.

Ihre Mienen nahmen einen triumphirenden Ausdruck an. Was sie hörte, war das, was sie vernahmen wollte. Die war fest eingeschlafen. Das regelmäßige, schwere Athemholen des Entschlummerten drang an ihr Ohr. Seiner war sie sicher.

Wenn nur die Natur nicht wieder neue Schrecken zeitigte, wenn nur der Kranke während der kommenden Viertelstunde in Besinnungslosigkeit verharren möchte!

Dann war alles gewonnen!

Mit lautenleisen Schritten wandte sich Ulrike zu dem Rococo-schreibtisch des Alten. Der Schlüssel lag im Schloß der Schublade, die, wie sie wußte, das Schlüsselbund zu dem mächtigen Eichen-schrank mit seinen erhabenen Füllungen und hohen Beinen, welcher das Testament und alles sonstige Werthvolle enthielt, was Graf Rixdorf sein Eigen nannte. Ulrike öffnete — die Schublade. Sie knarrte. Sie hielt inne.

— Nichts! Thorheit! Vorwärts, ohne Schwanken, rasch —!

Sie ergriff die durch einen silbernen breiten Ring zusammengehaltenen Schlüssel und trat an den Schrank, prüfte, fand den richtigen, mit dem in Stahl geschmückten Rixdorfschen Wappen und zog die eine der schweren Doppelthüren auf.

Aber so leicht war die Arbeit doch nicht, wie sie gehofft hatte.

Es lagen viele Schriftstücke in den Fächern, Urkunden, Verschreibungen, Contracte und mit grüneidenden Bändern umwundene Briefe mit dicken rothen Siegeln, die die Zeit geborsten, aber nicht abgebrockelt hatte.

Nirgends aber sah sie das Testament. Noch blieb eine mit silbernen Beschlägen geschmückte Schublade zur Rechten. Sie aber war verschlossen.

Von Neuem griff Ulrike nach dem Schlüsselbund. Es klirrte. — Der Kranke regte sich. — Noch mehr — nebenan bei Die schien sich etwas zu regen. Blizschnell lehnte die Frau die Thür an, flog an ihren Platz zurück und ließ sich, scheinbar lesend, in ihren Sessel fallen.

Sie spähte hinüber zur Thür — dann hinüber zum Bett. —

Ah! Was war das? Ihr Vater, fast aufgerichtet, stierte sie mit Augen an, als ob er mit seinen Blicken ihr Herz und ihre Eingeweide durchbohren wolle. Ein mühsam gedämpfter Schreckensschrei entfuhr Ulrike's Munde. Die Glieder schwankten, der Athem

stodte. Sie war also entdeckt, er hatte sie beobachtet. — Jetzt würde er auf sie einsprechen! Er sah aus wie ein Richter der Ewigkeit. Graufig niederschmetternd, vernichtend war die Miene in dem geisterhaft blaffen, verzerrten Angesicht.

Aber während sie noch wie salciniet hinüberschaute, krachte plötzlich ein Donner herab, als werde draußen ein Weltgericht abgehalten, und es folgte ein Rasen und Poltern mit Regengüssen und verheerendem Sturm, als ob der Weltuntergang sich vorbereite.

Der Alte fiel wie vom Schlage getroffen wieder zurück. Und das benutzte das gierige Weib. Rasch hob sie einen seidenbezogenen Wandschirm vor das Bett, damit er sie nicht beobachten und sie ihn nicht sehen könne. Sie wollte nicht mehr gestört werden, sie wollte erreichen, wonach ihr loderndes Inneres fiebernd verlangte. Sie schob auch blitzschnell und geräuschlos den Kiegel vor die Thür des Vorzimmers und öffnete alsdann mit einem kleinen goldenen Schlüssel die Schublade.

Un da — war's! Sie holte tief Athem. Da lag in einem sauberen Umschlag das „Testamentum Rixdorf“ überschriebene Schriftstück.

Und dann las sie es und nochmals mit funkelnden Augen und schob es nach kurzem Besinnen wieder an seinen Platz, ordnete auch Jegliches, so zwar, als ob nicht eine Motte das Möbel umkreist habe. Auch entfernte sie wieder den Schirm von dem Lager des röchelnd daliegenden Kranken, stieß ihm, zu Häupten sich über ihn neigend, damit die Gestalt der Darreichenden nicht vor sein Auge trete, Wasser in den jahrlösen Mund und schlich zuletzt an die Thür und gab den Kiegel leise wieder frei.

Sie wußte genau, was sie thun wollte. Die sollte ein fein ausgebautes Märchen erzählt werden. Sie wollte ihm mit erschöpfter Stimme mittheilen, daß ihr Vater in seinen Fieberphantasien habe aus dem Bett wollen und daß sie mit ihm gerungen.

Sie wollte erklären, daß sie der Erholung und Ruhe bedürfe und den Rest der Nacht sich in ihr Zimmer zurückziehen wünsche.

Und so geschah's.

Sie weckte Die, rasch Alles bedeutend, und trat mit ihm in das dampf, von dem fürchterlichen Stöhnen des Kranken erfüllte Gemach. So graufig klang's, als ob's nun wirklich zu Ende gehe. Ulrike schauderte.

Draußen wühlte noch immer das Wetter, es segten die Regengüsse, vom Sturm gepötscht, prasselnd gegen die hohen Fenster.

„Es geht Excellenz schlecht, sehr schlecht“, erklärte Die, der, nachdem er, von Ulrike unbeachtet, mit raschen misstrauischen Blicken sich umgeschaut hatte, nun den alten, schwer kämpfenden Mann aufzurichten suchte.

„Sieh, er überlebt die Nacht nicht. Ich möchte den Herrn Grafen wecken. Er hat's für solchen Fall befohlen.“

Nur zu ungelogen war's Ulrike, was sie hörte. Sie wollte jetzt ruhen, schlafen, alle Eindrücke abstrichen.

Sie erwiderte auch zunächst nichts. Endlich aber stieß sie, ihre Worte genau stellend, heraus:

„Wahrlich, so schlimm hatte ich mir's nicht gedacht. Es ist eine große Qual, dem Kranken zur Seite zu stehen. Meine Seele ist tief erschüttert.“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— Ein eifriger Bewerber. „Was, Sie sind der einzige Hausknecht, der sich auf meine Annonce gemeldet hat?“ — „O nein, es waren noch zwanzig hier! Die hab' ich aber gleich Alle die Trepp' hinuntergeworfen.“

— Freundliche Einladung. Gläubiger (zum Lanher, der eben ins Wasser steigen will): „Halt, ich muß Sie unbedingt sprechen!“ — Lanher: „Hab' jetzt keine Zeit mehr... aber kommen Sie doch mit herunter!“

— Abgeblüht. „Gnädiges Fräulein! Ich habe lange geschwankt, ehe ich mich entschlossen, Ihnen mein Herz anzutragen!“ — „O bitte, schwanken Sie weiter!“

— Die Hauptsache. A: „Nun, Frau Commerzienrätin, soll Ihre jüngste Tochter auch studiren?“ — B: „Nein, die kann das Biertrinken nicht vertragen!“